35 Jahrgang. Donnerstag, 17. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 19417. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 17. März. (W. T.)** Ueber die heutige Meldung eines hiesigen Blattes, betreffend eine **neue Schloßlotterie** und deren Ertrag, ist an bestunterrichteter Stelle **nichts bekannt**. Die gesammte Meldung wird als unrichtig bezeichnet. (Wie uns ein Privattelegramm meldet, ist eine Notiz des **„Börsen-Courier“** gemeint, welcher erfahren haben wollte, die Ausgabe der Loose der **neuen Schloßlotterie** betrage acht Millionen; davon entfielen vier Millionen auf Gewinne, zwei auf die Finanzirung, zwei für die Zwecke der Lotterie.)

**Amberg, 17. März.** (Privattelegramm.) Der schon neulich einmal todtgesagte Bismarckattentäter **Kullmann** ist gestern **gestorben.**

**Dortmund, 17. März.** (Privattelegramm.) Oberbürgermeister Schmieding **untersagte** auf eine Verfügung des Regierungspräsidenten hin dem **Jesuitenpater** Granderath die Abhaltung wissenschaftlich apologetischer **Vorträge**, deren bereits 7 unbeanstandet gehalten worden waren.

**Petersburg, 17. März. (W. T.)** Ueber die Situation der **Firma Günzburg** wird berichtet, den Passiven von 15 bis 20 Millionen ständen 10 Millionen leicht realisirbare und 5 Millionen schwer realisirbare Activen gegenüber. Die Ausschütlung einer namhaften Quote sei wahrscheinlich.

## Aus Laskers Briefwechsel.

In dem Aprilheft der „Deutschen Revue“ wird die unlängst angekündigte Veröffentlichung von Briefen begonnen, welche Lasker in den Jahren 1870 und 1871 mit seinen damaligen Parteigenossen und den Ministern v. Mittnacht und anderen gewechselt hat. Lasker hatte damals von seinen ihm wichtiger erscheinenden Briefen Abschrift nehmen lassen und auch der Sammlung ein Vorwort gegeben.

Am 18. Juli 1870 war Lasker auf seiner Sommerreise nach Meran gekommen. Hier erhielt er ein Telegramm aus Berlin, das ihn schleunigst dorthin zurückrief; die Kriegserklärung stehe jeden Augenblick bevor. Je näher er der deutschen Grenze kam, desto bewegter wurde das Volk. Die allgemeine Stimmung erhielt sich aber getheilt. „Auf deutschem Boden war die Begeisterung allgemein, nur die berufsmäßigen Ultramontanen stemmten sich dem Anschluß an Preußen entgegen, fanden aber außerhalb ihrer Kreise keinen Anklang, sondern den erregtesten Widerstand.“ Lasker wurde (wir folgen im wesentlichen einem Auszuge in der „Volks-Zeitung“) nach Berlin getrieben durch den heftigen Wunsch, bei der Eröffnung des außerordentlichen Reichstages anwesend zu sein. Noch viel mächtiger aber trieb ihn ein politischer Gedanke zur Eile. Der Reichstag, dachte er, wird eine Adresse an den König richten, vermuthlich mit der Schnelligkeit, welche die Zeit gebot; es lag ihm nun Alles daran, in diese Adresse den Satz aufgenommen zu sehen: daß das Volk aus diesem Kriege die **Einheit des Reiches** erwarte. Diesen Stempel mußte der Krieg erhalten. Nicht die Abwehr der Gefahr, sondern die Einheit des Reiches sollte dem Kriege den geistigen und idealen Gehalt geben. Die Liberalen im Lande, die Repräsentanten des gebildeten Bürgerthums, waren seit Jahrzehnten für die Erfassung des Einheitsgedankens reif. In Preußen widerstrebten ihm bekanntlich nur die Junker, in Süddeutschland die im Schlepptau des Pfaffenthums segelnden ultramontanen Partikularisten. Zeitgeschichtlich interessant ist, was Lasker von seiner Fahrt durch Baiern berichtet:

„Nachmittags (18. Juli) nahm ich den Schnellzug, welcher über Innsbruck nach München ging. Zufällig fuhren mit demselben Zuge die Wähler des großen Grundbesitzes von Tirol nach Innsbruck zu einer Vorwahl; ich saß mit Liberalen in demselben Wagen; unter ihnen war die Begeisterung für Deutschland allgemein. Auf den bairischen Bahnhöfen freudige Erregung, die hinzukommenden Reisenden brachten die günstigsten Nachrichten über die Stimmung des Landvolks. Ein katholischer Geistlicher sei von der Dorfgemeinde gezwungen worden, in **der Mitte der Predigt** die Kanzel zu verlassen, weil er gegen die Theilnahme Baierns am Kriege gesprochen.

Dienstag früh am Morgen (19. Juli) kam ich in München an. Die Stadt war gegen ihre Gewohnheit in allen Theilen, durch welche ich kam, außerordentlich belebt. Einberufene Reservisten zogen zahlreich durch die Straßen, viel Erregung, keine trübe, sondern eher gehobene Stimmung. Ein Stiefelputzer erzählte mir während seiner Dienstverrichtung: Gestern sei Aufstand gewesen gegen die Schwarzen, welche im Landtage die Theilnahme am Kriege bekämpft hätten. Die Frist bis zum Abgang des Zuges nach Berlin gab mir Zeit, Marquard Barth zu besuchen. Ich fand den Freund in zuversichtlicher Stimmung. Er machte mich mit den Vorgängen der Zwischenzeit und der jetzigen Lage bekannt. Die Stadt München hatte sich sofort auf die deutsche Seite gestellt, den Anschluß an Preußen gefordert, auf Minister und König den größten Eindruck gemacht, die Schwarzen wie Landesfeinde sogar persönlich bedroht. Die Regierung beruft thatsächlich die Reserven ein, verlangt Geld und damit Anerkennung vom Landtage, ist aber entschlossen, auch ohne den Landtag dem Kriege beizutreten. Im Ausschuß des Landtages neigt die (ultramontane) Mehrheit der Mitglieder, das Geld zu verweigern und, ohne Verpflichtung, den Gang der Ereignisse abzuwarten. Er billigte den Entschluß der Regierung gegen die etwaige Verweigerung des Landtags, erwartete aber eine günstige Abstimmung auch des Landtags.

Kennzeichnend für den Druck, den die Ultramontanen auf die öffentliche Meinung ausübten, ist es, daß selbst der liberale bairische Politiker Barth Lasker ans Herz legte, der Reichstag möge sich über die Einheit nicht äußern, damit der Süden nicht „mißtrauisch“ werde. Die später folgenden Briefe des süddeutschen Abgeordneten, nachmaligen württembergischen Staatsministers Hölder an Lasker lassen gleichfalls erkennen, daß auf die gegen die deutsche Einheit gerichtete Stimmung der ausschlaggebenden ultramontanen Partei seitens der Liberalen Rücksicht genommen wurde, doch ist es Hölders sehnlichster Wunsch, einer „möglichen Verpfuschung“ des Krieges bei Zeiten zu begegnen und die Ereignisse für den endlichen Eintritt des Südens in den deutschen Bund auszunützen. Um diese Zeit — 12. August — tritt zum ersten Male in dem Briefwechsel der Gedanke einer **Erwerbung des Elsaß und Deutsch-Lothringens** in entschiedener Form auf, „da bei der gegenwärtigen Offensivstellung Frankreichs Süd-Deutschland stets bedroht sei.“ Also viele Monate vor dem Friedensschluß haben die „Laien“ erkannt, worauf bei Abschluß des Friedens das Augenmerk zu richten sei. Für diejenigen, welche die Einigung Deutschlands und die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens als eigenste „Erfindung“ der Genialität Bismarcks hinzustellen lieben, sei dies nebenbei bemerkt.

Am 15. August richtet Lasker in Verfolg des Gedankens, der in dieser Zeit sein ganzes Sinnen und Denken erfüllte, einen **Brief an Bismarck**, in welchem letzterer direct angefragt wurde, inwieweit er die Bestrebungen gutheiße, welche die bundesstaatliche Einheit Deutschlands als unmittelbaren Erfolg des Krieges hervorkehren, und ob er ferner eine gewisse Verständigung über den äußeren Betrieb dieser Bestrebungen für wünschenswerth erachte. Das interessante Aktenstück hat folgenden Wortlaut:

Excellenz!

Zwischen dem Reichstage und der Abreise zum Kriegsschauplatz schien es mir wenig angemessen, Ew. Excellenz auch nur eine Minute in Anspruch zu nehmen, so sehr mir eine Rücksprache am Herzen lag. Dann hielt mich die gespannte Erwartung der ersten Kriegsereignisse ab. Jetzt ist vielleicht der günstige Moment, einige Mittheilungen und Anfragen über das, was nächst dem Erfolge der Waffen weite Kreise auf das ernsteste beschäftigt, Ew. Excellenz zu unterbreiten.

Nachdem die Abwehr gesichert ist, tritt die Frage über das Endziel des Krieges in den Vordergrund und sie beherrscht das Gespräch nicht bloß unter berufsmäßigen Politikern. Ueber territorialen Erwerb spreche ich nicht; das Verlangen ist angeregt, mannigfache Verhältnisse werden darüber entscheiden, aber die Grenzerweiterung war nicht der deutsche Zweck des Krieges und wird nicht der Preis sein, welcher die Nation befriedigt. Dagegen darf ich, aus Wahrnehmung, als tiefe Ueberzeugung des Volkes bezeichnen, daß Deutschland jetzt, an Stelle der Verträge mit den süddeutschen Staaten, die **Staatseinheit in Form des Bundes** gewinnen werde. Ein minderer Ausgang würde zu den schwersten Täuschungen zählen. Das Volk mit seinen großen Instincten setzt als vollzogen voraus, was es eifrig erfaßt hat. Die Denkenden erwägen jedoch die Schwierigkeiten, welche die zuletzt doch prompte Vertragstreue der beiden Königreiche vermehrt hat. Denn von der bairischen Regierung gilt die Vermuthung, daß die Lust nach ungeminderter Selbständigkeit ihren Eifer verstärkt hat.

Kaum brauche ich zu sagen, daß das Vertrauen der Meisten auf Ew. Excellenz gerichtet ist, und ich gehöre zu diesen Meisten. Wer die Ausführung des großen Werkes begonnen hat, der ist zunächst berufen und gewiß auch entschlossen, sie zu vollenden. Steht diese Ihre Absicht fest, so zweifele ich keinen Augenblick, daß das Ende des gegenwärtigen Krieges uns die Staatseinheit bringt. Die Frage lautet dann nicht: ob, sondern wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die wir aus inniger Ueberzeugung die Staatseinheit für den allein würdigen Ausgang des Nationalkrieges halten, werden natürlich nicht ermüden, unsere Dienste unter allen Umständen dieser großen Sache zu widmen. Aber unsere Arbeit würde doppelt fruchtbar sein und ließe sich vielleicht zweckmäßig regeln, wenn wir über Art und Inhalt uns in Uebereinstimmung mit Ihnen wüßten. Dies hat in mir den Entschluß hervorgerufen — und Freunde haben den Schritt gebilligt — bei Ew. Excellenz direct anzufragen, in wie weit Sie die Bestrebungen gutheißen, welche die bundesstaatliche Einheit Deutschlands als unmittelbaren Erfolg des Krieges hervorkehren, und ob sie ferner eine gewisse Verständigung über den äußeren Betrieb dieser Bestrebungen für wünschenswerth erachten. Von mir selbst und vielen Freunden hier und im Süden darf ich versichern, daß Sie uns zu jeder Anstrengung bereit finden werden.

Ich unterlasse für heute absichtlich, auf sachliche Einzelheiten einzugehen.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung verharre ich

Ew. Excellenz ganz ergebener

Berlin, den 15. August 1870. Lasker.

Eine Anwort auf diese Anfrage wird in dem Aprilheft der „Deutschen Revue“ noch nicht mitgetheilt. Drei Tage später, am 18. August, richtet Lasker an Hölder ein Schreiben, in welchem der Satz vorkommt:

„**Jetzt muß die Mainlinie fallen**, Gesammt-Deutschland begründet werden; sonst wäre das Volk um den Preis des Sieges gebracht.“

Inzwischen erörtert Lasker im Auftrage seiner politischen Freunde in Berlin mit Hölder, Barth, Kiefer (Landgerichts-Präsident in Konstanz und Abgeordneter der badischen Kammer), Bennigsen, in welcher Weise die Stimmung der Oeffentlichkeit den von ihm und seinen Gesinnungsgenossen verfolgten Einheitsgedanken möglichst günstig gemacht werden könne. Ein Brief Bennigsens an Lasker vom 22. August 1870 behandelt vorzugsweise die elsässische Frage. Bennigsen bittet dringend, bei allen Kundgebungen den Charakter einer einseitigen nationalliberalen Parteiagitation zu vermeiden. Ein Brief Forckenbecks an Lasker vom 20. August befürwortet Agitationsreisen der Vorstandsmitglieder der Nationalliberalen nach Süddeutschland, um das eigentliche Ziel des Krieges, die Organisation des deutschen Staates, die Bundeseinheit Gesammtdeutschlands wieder in den Vordergrund zu schieben. Miquel dagegen räth Lasker, noch immer sehr vorsichtig aufzutreten und keine Parteidemonstration vorerst zu machen. Am 24. August 1870 stellte sich Lasker dem Herzog von Ujest für die Geschäfte der Inspection der freiwilligen Krankenpflege zur Verfügung. Der letzte Brief Laskers an Kiefer, welcher in diesem Monatsheft veröffentlicht wird, vom 28. August, spricht Besorgnisse aus wegen des Ausbleibens Baierns im Bunde. Er stimme Kiefer bei, daß wenn Baiern nicht freiwillig dem Bunde beitrete, es durch die Macht der Verhältnisse dazu gezwungen werden müsse. Freilich wäre es eine Demüthigung für die Nation, wenn diese große Erhebung nicht sofort den Gesammtbund zur Folge haben sollte.

Der historische Werth dieser Publication liegt, wie schon jetzt zu erkennen ist, in der Hervorkehrung der für den Kundigen und unbefangen Urtheilenden allerdings ohnehin nicht unbekannten Thatsache, einen wie großen vorausschauenden Einfluß das liberale Bürgerthum auf die Verwirklichung des so lange vervehmten deutschen Einheitsgedankens ausgeübt hat. Schon aus Kaiser Friedrichs Tagebuche hat alle Welt erfahren, wie schwach es damals im Hauptquartier um die Neigung zur Verwirklichung des Einheitsgedankens stand, wie viel mehr Geschobener, als Schiebender Bismarck bei der Gründung des Reichs gewesen ist. Aehnliches sieht man auch hier, zum mindesten soviel, daß nicht Fürst Bismarck allein die spätere Gestaltung der Dinge in seinem Kopfe trug, sondern auch die Führer der Liberalen, nur vielleicht noch früher und vollkommener als er.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 17. März.

### Die Aufhebung der Stolgebühren oder der Appetit kommt beim Essen.

Dem Abgeordnetenhause ist bekanntlich in diesen Tagen ein Gesetzentwurf wegen **Aufhebung der Stolgebühren** in den evangelischen Kirchen Preußens zugegangen, der wieder einmal zeigt, wie sehr sich die Dinge und auch die Auffassungen geändert haben. Diese Frage ist seit dem Erlaß des preußischen Civilstandsgesetzes in der Schwebe. Durch Wegfall der Stolgebühren sollte verhindert werden, daß neben der bürgerlichen Eintragung in das Civilstandsregister und der bürgerlichen Trauung auf die kirchliche Taufe und Trauung aus äußeren Gründen verzichtet werde. Inwieweit die Zahl der kirchlichen Akte in Folge des Civilstandsgesetzes in Preußen nachgelassen hat, darüber liegt amtliches Material nicht vor. Im Etat sind aber in den letzten Jahren 300 000 Mk. zur Deckung des Ausfalles an Stolgebühren in der evangelischen Kirche bewilligt worden. In ein neues Stadium trat diese Frage im vorigen Jahre bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Rückgabe der in der Zeit des Culturkampfes eingestellten staatlichen Leistungen an die katholische Kirche. Die Vorlage hatte in evangelischen Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen und so erklärte denn der Ministerpräsident v. Caprivi gleich bei der ersten Lesung desselben im Abgeordnetenhause, die Staatsregierung habe den Wunsch gehabt, gleichzeitig mit der Sperrgelderfrage „die evangelischen Desiderien nach Stolgebühren“ zu befriedigen; aber das sei noch nicht möglich, man werde zunächst die Generalsynode darüber hören müssen u. s. w. In der That hat die Generalsynode für die älteren preußischen Provinzen ein Gesetz beschlossen, welches die Verpflichtung zur Entrichtung von Stolgebühren für Taufen und Trauungen in ortsüblich einfachster Form, sowie für Aufgebote aufhebt und die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein hat einem gleichen Gesetze ihre Zustimmung ertheilt.

Diese beiden Kirchengesetze soll der Landtag jetzt bestätigen und für die evangelische Landeskirche der älteren preußischen Provinzen eine jährliche Rente von 1 250 000 Mk., für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein eine solche von 70 000 Mk. bewilligen. Im Princip werden die Kirchengemeinden zur Aufbringung der Entschädigungen für die Geistlichen und Kirchenbeamten verpflichtet. Die Zahlung einer festen Rente aus der Staatskasse wird in der Begründung in einer Weise motivirt, die mit der Erklärung des Ministerpräsidenten v. Caprivi vom 24. Januar v. J. durchaus nicht im Einklang steht. Herr v. Caprivi hatte nur von „evangelischen Desiderien“ gesprochen und einen Vorschlag des evangelischen Oberkirchenraths bezüglich der Durchführung der Maßregel mitgetheilt, mit dessen Ausführung die Regierung beschäftigt sei. Der damalige Cultusminister schloß seine Rede mit den Worten:

„Mit dieser Erklärung des Ministerpräsidenten vom 24. Januar fängt meines Erachtens eine neue Periode für die evangelische Kirche an und das ist der verklärende Lichtstreif, der in meine Thätigkeit fällt.“

## Stadt-Theater.

**„Nanon, oder die Wirthin zum goldenen Lamm“**, vom Danziger Richard Genée, dessen Vater, gestorben 1856, lange Jahre hindurch Director und vordem Bassist am hiesigen Theater war, ging neueinstudirt sehr prompt, adrett und splendid gestern hier wieder in Scene, schon einer Ausgrabung gleichend, obwohl die Operette erst 1877 das erste Mal aufgeführt ward, — wir meinen dies in Beziehung auf die Decenz und oft nur flüsternde Liebenswürdigkeit der Musik. Sie besteht allerdings nur aus leichtgewobenen Tänzen, und es ergiebt sich ein fabelhafter Anachronismus daraus, daß diese Franzosen unter Ludwig XIV., an dessen Hof die Fabel spielt, sammt und sonders sich in der Wiener Tonsprache ausdrücken, andererseits löst sie nicht ohne Glück das Problem einer über diesen Rhythmen schwebenden musikalischen Conversationssprache. Nur ganz gelegentlich, wie in der Einleitung des Balletorchesters auf der Bühne, zu der Vorführung der gestohlenen Annen-Melodie des Marsillac schlägt sie einen liebenswürdig archaistischen (altfranzösischen) Ton an, und dies so reizvoll, daß man nur wünschte, es wäre öfter geschehen — auch der Aufmarsch zu der bald darauf gestörten Hochzeit ist fein launig — diese beiden Stücke dürften musikalisch das Beste aus der Operette sein, die Referent gestern zum ersten Male hörte. Es ist der Schüler Adolf Stahlknechts, des Violinisten (geb. 1818), der sich in dem vergleichsweise conservativen Wesen dieser Musik, auch nicht bloß in jenen beiden originellsten Stücken, zu erkennen giebt, zugleich auch der Mann, der in Bezug auf Geistesbildung einst, so zu sagen, bessere Tage gesehen hat — denn wie es so manchem geborenen Musiker ergangen ist, der das zweifelhafte Glück hatte, der Sohn eines Musikers zu sein, hat A. Genée nicht Musiker werden sollen, sondern er hat „studirt“, und zwar Medizin, wenn auch nicht lange, ist aber auf diesem Wege doch der so häufigen Uncultur der Musiker entgangen — das verräth sich auch in dem geschickt (mit Zell) aufgebauten Textbuch, in dessen Prosa manches geistreiche Wort aus französischen Schriftstellern übergegangen ist. Merkwürdiger Weise (sofern einen das heut noch irgend wundern darf) ist das schlechteste Musikstück daraus, der Annen-Walzer das am meisten „populär“ gewordene. Ursache dieser nicht mehr seltenen Erscheinung: das deutsche Volk hat jenen Schatz, den es vor allen Völkern voraus hatte, ins Wasser geworfen, aber diesmal nicht in den Rhein, sondern in die Spree, den edlen Hort seines Volksliedes. Wer es ihm wiedergeben könnte! Gegen diese Art Uebel giebt es Palliative, aber keine Heilmittel. Um jenen Walzer „dreht“ sich nun die ganze Oper, drei der Personen des Stückes wollen ihn componirt haben, der erste hat es einem „talentvollen“ Tambour „gestohlen“ und die anderen dem ersten, was dann zu lustigen Conflicten den Anlaß giebt: es ist der Walzer mit dem Refrain „Anna zu dir ist mein liebster Gang“, bei dessen Klängen dem Musiker schon in der Erinnerung schlecht wird: vielleicht ist er die Geburts- oder Brutstätte jener unverschämten chinesischen Intervalle gewesen, mit denen groben Ohren bemerklich gemacht werden soll, daß etwas vor sich geht: hier Quinte, Sexte und die fatale große Septime nach einander über demselben Grundbaß aufsteigend und dann in der Melodie die Quarte abwärts, die seitdem ab- und sogar aufwärts als Melodie-Intervall weiter Mode geworden ist — feinere Zeiten nannten die Quarte überhaupt dissonant, und in der That von diesen Melodie-Quarten wird einem empfindlichen Ohr übel und weh. Aber ohne diesen Walzer wäre diese Operette eben nicht populär geworden, aus dem Grunde, daß ihre übrige Musik dazu zu anständig ist, denn die ist durchaus anständig, vor allem nicht lärmend, allerdings mit orchestralem Colorit auch recht bescheiden. Indessen, wenn Genée auch kein Genie ist, so gênirt seine Musik doch nirgends. Das ächt Opernmäßige des Stückes liegt darin, daß es schon als Handlung ohne die Musik gar nicht möglich ist, der Musiker selbst ist der Komiker, diesmal dadurch, daß eben ein Musikstück wesentliches Element der Handlung ist. Genée, bekanntlich der Schöpfer des „Geiger von Tirol“ (den man mit seiner vortrefflichen Gesangübungsscene auch wohl gern wiedersähe) scheint es geliebt zu haben, die Musik in den Bereich der Handlungselemente zu ziehen. Jetzt ist er wohl still geworden.

Frau **v. Weber**, die die Nanon geben sollte, war, wie von dem Benefizianten des Abends, dem beliebten und talentvollen musikalischen Komiker unserer Bühne, Herrn **Bing**, gemeldet ward, urplötzlich heiser geworden, — ebenso plötzübernahm Fräulein **Betta Calliano** die Rolle der ländlichen Wirthin, die sich den Mann, den sie nun einmal hübsch gefunden hat, und ehrlich liebt, muthig und klug mitten aus den Hofkreisen heraus holt, und spielte sie bewundernswerth frisch, gewandt, urwüchsig und witzig — mit ihrem Gesange nahm man denn vorlieb. Fräulein **Neuhaus** führte die Grande dame, die Ninon de l'Enclos in guter Haltung durch, und in dem Kleeblatt Nanon, Ninon, Maintenon (dies der Titel einer 1843 schon componirten Operette) war Fräulein **Werra** als die alte „fromm“ gewordene Favoritin sehr interessant durch Erscheinung und würdevolles Spiel. Herr **Magnus** gab den d'Aubigné, der Nanon Geliebten, recht dankenswerth, Hr. **Bing** den Theaterdirector, der zwar seinem Talent nicht eben viel Gelegenheit zur Entfaltung giebt, ganz wie er gemeint ist, Herr **Arndt** die groteske Figur des „Pariser Zierbengels“ von damals, der freilich seine Couplets im 2. Akt singen können müßte, sehr markant, Fräulein **v. Sanden** den Pagen der Ninon, Herr **Reuker** den Tambourmajor. Die Aufführung, mit Trommlerchören, Geigerchören, Hochzeitschor reichlich bedacht und in allen gelungen, war interessant auch durch die Treue und den Reichthum der Kostüme. Der Benefiziant und seine liebenswürdig schlagfertige Partnerin wurden vom Publikum lebhaft ausgezeichnet.

Dr. C. Fuchs.

Jetzt aber werden für die Aufhebung der Stolgebühren allgemeine Gesichtspunkte geltend gemacht, die sich nicht auf die evangelische Kirche beschränken und dementsprechend wird in der Begründung eine gleiche Entschädigung für die Stolgebühren auch für die katholische Kirche in Aussicht gestellt. Sie wird jetzt nur deshalb noch nicht beantragt, weil die Vorarbeiten noch nicht beendigt sind. Aus einer Leistung an die evangelische Kirche, welche gewissermaßen eine Gegenleistung für die Rückgabe der Sperrgelder an die katholische Kirche sein sollte, ist demnach eine beiden Kirchen nach gleichen Grundsätzen zu gewährende Entschädigung für die Aufhebung von Stolgebühren im kirchlichen Interesse geworden. Die Ausdehnung der Entschädigung auch auf die katholische Kirche ist, wenigstens insoweit die fast ausschließlich katholische Rheinprovinz in Betracht kommt, mit dem Civilstandsgesetz in keiner Weise zu rechtfertigen, da in der Rheinprovinz die Civilstandsgesetzgebung schon seit der Zeit der französischen Herrschaft in Kraft stand, die Einführung zunächst des preußischen und demnächst des Reichscivilstandsgesetzes, also die Erhebung der Stolgebühren nicht beeinträchtigen konnte. Auf alle Fälle ist es, wie das auch in der Begründung der Vorlage an die preußische Generalsynode gesagt wird, unter den heutigen Verhältnissen eine Pflicht der (evangelischen) Kirche, das Sakrament der Taufe, sowie die Trauung in einfachster Form den Gemeindemitgliedern überall unentgeltlich darzubieten. Namentlich im Hinblick auf die kirchenfeindlichen Bestrebungen erscheine es unabweislich, den aus der Entgeldlichkeit abzuleitenden Vorwand für die Verschmähung der genannten Handlungen auszuschließen.

Daß der Zuwachs, den die Kirchengemeinden möglicherweise durch den Wegfall der geringen Gebühren für Taufe und Trauung erhalten, sie in den Kämpfen gegen die kirchenfeindlichen Bestrebungen stärken würde, ist eine Auffassung, der wir uns nicht anschließen können. Mit solchen kleinlichen Mitteln sind keine Erfolge zu erzielen. Um so auffälliger ist es, wenn in der Begründung der Vorlage für das Abgeordnetenhaus der Spieß umgedreht und schlankweg von dem staatlichen Interesse an der Aufhebung der Stolgebühren als eines Hindernisses gesprochen wird, welches der unbemittelten Bevölkerung die Theilnahme an den Wohlthaten der Kirche erschwere. Vor den übrigen gebührenpflichtigen Handlungen zeichneten sich Taufe und Trauung dadurch aus, daß ihre Versäumung den Ausschluß vom kirchlichen Gemeindeleben nothwendig mit sich bringe; es liege also im Staatsinteresse, den aus der Entgeldlichkeit dieser Handlungen abzuleitenden Vorwand für die Verschmähung derselben aus dem Wege räumen zu helfen. Und dazu soll der Staat für die evangelische Kirche allein eine jährliche Rente von 1 500 000 Mk. auf sich nehmen. Wenn noch der preußische Staat an finanziellem Ueberflusse litte! Aber der unbemittelten Bevölkerung auf der einen Seite die minimalen Gebühren für Taufe und Trauung erlassen, derselben unbemittelten Bevölkerung aber gleichzeitig durch die Zölle die nothwendigsten Lebensmittel in sehr fühlbarer Weise vertheuern, das ist eine Politik, mit der wir uns nicht einverstanden erklären können. Und zu den anderthalb Millionen für die evangelische Kirche werden doch mindestens noch dreiviertel Millionen für die katholische Kirche hinzukommen — in einer Zeit, wo der Finanzminister genöthigt ist, selbst dringende Ausgaben für die culturelle Entwickelung der Nation aus Sparsamkeitsrücksichten zu verweigern!

### Conflictsgedanken.

Die „Kreuzztg." lebt ganz in Conflictsgedanken. Sie vergleicht die Leistungen der heutigen Liberalen in dem Kampf gegen das Schulgesetz, der dieselben schon nach 4 Wochen um den Athem gebracht habe (!), mit dem vierjährigen Kampf, den in der preußischen Conflictszeit die „Kreisrichter" im Abgeordnetenhause geführt haben. Weil, schreibt sie, damals noch Glauben an den Liberalismus und seine lebensweckenden Kräfte in den Massen nicht nur, sondern vor allem bei den Gebildeten selbst gefunden wurde, weil es den Leuten Ernst damit war, was sie erstrebten, deshalb hielten sie Stand und machten es ihren Vertretern möglich, Jahre lang auf ihrem Kopfe zu bestehen und die Aufmerksamkeit der Welt auf das Haus am Dönhoffsplatz zu ziehen. Dem Liberalismus sei überreiche Gelegenheit geboten worden, zu zeigen, was er kann — deshalb stehe er heute rathlos da. Und da es bei dem Blatte ohne eine demagogische Wendung auf die vollen Taschen nicht mehr geht, fügt es hinzu:

„im einzelnen Falle zwar noch immer einflußreich genug, aber nur vom Schwergewicht des Beutels lebend, der ihm allerdings meist allein gehört und auf den er deshalb auch vornehmlich pocht."

Die Nutzanwendung, die die „Kreuzztg." aus dieser Betrachtung gezogen wissen will, liegt auf der Hand. Die Regierung hat keine Ursache, sich bei dem Volksschulgesetz vor dem Liberalismus zu fürchten; sie kann es ruhig auf einen Conflict ankommen lassen. Vorläufig glauben wir nicht, daß die Regierung in ihrem Urtheil über die Bewegung gegen das Volksschulgesetz mit der „Kreuzztg." übereinstimmt. Sollte es doch der Fall sein, so sieht der Liberalismus der entscheidenden Probe bei den nächsten Abgeordnetenwahlen mit vollster Zuversicht entgegen.

### Aus dem Berichte der Reichsschuldencommission.

Nach dem Bericht der Reichsschuldencommission für das Jahr 1890/91 hatte das deutsche Reich bis zum 1. April 1891 für 1 298 814 114,63 Mk. **Schuldverschreibungen** ausgegeben. Der noch offene Credit belief sich an demselben Tage auf 234 808 851,06 Mk., welch letzterer inzwischen durch die neue Anleihe wesentlich vermindert ist. Der Nominalbetrag der Bestände des **Reichsinvalidenfonds** berechnete sich am 30. Juni 1891 auf 476 460 141,41 Mk. Der **Reichstagsgebäudefonds** belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres 1890/91 auf 12 589 248,87 Mk. In den Beständen des **Reichskriegsschatzes** (120 Millionen) ist keine Veränderuug eingetreten. An **Reichsbanknoten** sind nach dem anliegenden Bericht im ganzen von der Reichsbank für 1 990 533 460,00 Mk. nachzuweisen gewesen und auch bis auf eine Differenz von 400 Mk., welche sich dadurch erklärt, daß in den Kassenübersichten der Reichsbank die Notenbestände auf volle Tausende abgerundet werden, nachgewiesen worden.

### Dr. Arendt,

der freiconservative Abgeordnete und Herausgeber des „Deutschen Wochenblatts", ist ein wüthender Britenhasser. Er befindet sich gegenwärtig an Bord der „Augusta Victoria" auf einer Fahrt durch's Mittelmeer und hat an sein Blatt aus Kairo einen Bericht geschrieben, an dessen Schluß er hochpolitisch wird; er will die Engländer aus Aegypten heraushaben, der Sudan sei ohne Schwertstreich wieder zu erobern, aber die Engländer wollten dies nicht, da sie „die Wunde offen halten wollten um ihre rechtswidrige Besetzung Aegyptens zu rechtfertigen". Europa sollte die Engländer aus Aegypten herausnöthigen und, schließt der freiconservative Politiker, „hier wäre der Punkt, wo eine thatkräftige deutsche Weltpolitik einzusetzen hätte". — Der Herr verlangt also allen Ernstes, Deutschland soll die französischen Kastanien in Aegypten aus dem englischen Feuer holen, soll einen kriegerischen Bruch mit England riskiren, um dessen ägyptische Position, an der Deutschland nicht das geringste Interesse hat, umzustoßen, soll womöglich den ägyptischen Sudan zurückerobern und was der Ungeheuerlichkeiten mehr sind.

Wenn nun auch der Denker dieser kühnen Politik vielleicht etwas unter dem Einflusse der heißen ägyptischen Sonne gestanden haben mag, so sind seine Ideen immerhin charakteristisch dafür, wie sich in diesem freiconservativen Kopfe, der eine große Leuchte seiner Partei sein will und ist, die Welt malt.

### Neubewaffnung der belgischen Armee.

Wie man aus Brüssel meldet, soll die Neubewaffnung der gesammten belgischen Armee noch im Laufe dieses Jahres vollständig durchgeführt werden. Der größte Theil des stehenden Heeres ist bereits mit der neuen Waffe versehen. Die Reserve (Milizen) soll während des Sommers im Gebrauche derselben unterrichtet werden. Bei den diesjährigen Sommer-Manövern soll eine vollständige Truppen-Division auf Kriegsstand gesetzt werden und vom Lager von Beverloo aus gegen die Hauptstadt zu manövriren haben.

### Zum englischen Kohlenarbeiterstrike.

Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, berieth der Bergarbeiterverband gestern Nachmittag in zweistündiger geheimer Sitzung, ohne jedoch über den Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Arbeit Beschluß zu fassen, und vertagte die Fortsetzung der Berathung auf heute. Gerüchtweise verlautet, die Arbeit werde am nächsten Montag wieder aufgenommen werden. Der Kohlenpreis ist gestern in London um 4 Shilling gefallen, es besteht fast keine Nachfrage.

### Die Nachwirkungen des letzten Bombenattentates in Paris.

Die Pariser Blätter melden, die Polizei habe gestern bei mehreren Anarchisten wahrscheinlich zur Bereitung von Explosivstoffen bestimmte Chemikalien, sowie auch leere Patronen und Granaten gefunden.

Gegenüber mehrfach geäußerten Behauptungen, daß der Fremdenzufluß nach Paris wegen der in Folge der Explosionen entstandenen Beunruhigung geringer sei und daß zahlreiche Fremde wieder abreisten, erklären die großen Hotelverwaltungen, der Fremdenverkehr habe sich bereits vor den Dynamit-Attentaten lediglich wegen des schlechten Wetters verringert.

### In der italienischen Deputirtenkammer

begründete gestern bei der fortgesetzten Berathung des richtig gestellten Budgets für 1891/92 der frühere Schatzminister Giolitti seine Tagesordnung. Giolitti erklärte, er werde die finanzielle Lage ohne Illusion prüfen. Mit Befriedigung könne er feststellen, daß die drei letzten Finanzjahre ein schnelles Fortschreiten zur Herstellung eines sicheren Gleichgewichts aufwiesen. Gleichwohl sei nicht zu leugnen, daß neben diesem Fortschritt bedauerlicher Weise ein Steigen des Wechselcourses und eine Entwerthung der Rente einhergingen. Man müsse diese auffallende Erscheinung neben anderen Ursachen auch der Neigung der Italiener zuschreiben, in der Schilderung der Verhältnisse des Landes zu übertreiben. Im weiteren Verlaufe der Rede wies Giolitti die Möglichkeit organischer Reformen nach und schloß, er billige das von dem gegenwärtigen Cabinet angekündigte strenge Programm für die Finanzpolitik, welches jedenfalls die bereits durchgeführten Reformen consolidiren werde.

### Der norwegische Conflict.

Das Organ des norwegischen Ministeriums Steen, „Dagbladet", bemerkt bezüglich der Erklärung König Oskars in der am Montag abgehaltenen Staatsrathssitzung: „Ein königliches Dictamen ist an und für sich unvereinbar mit einer Verfassung wie die unserige. Der unverantwortliche Staatschef soll nur nach dem Rathe seiner Minister handeln und deshalb niemals seine persönlichen und privaten Meinungen zu Protokoll geben. Besonders müßte alle Aufforderung für ihn sein, sich solcher Aeußerungen zu enthalten, wenn es wie hier — zum ersten Mal in unserer Geschichte — gegen den bestimmt ausgesprochenen Rath des ganzen Ministeriums geschieht. Das Ministerium hat hierdurch alle Verantwortlichkeit für die Meinungsäußerung des Königs abgelehnt." „Dagbladet" wirft alle Schuld auf die schwedische Regierung, die sich unberufener Weise in norwegische Regierungsangelegenheiten eingemischt habe.

## Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 16. März, $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Die Berathung des **Cultusetats** wird fortgesetzt.

Im Extraordinarium werden unter Titel 3 die erste Rate zum **Neubau des Domes in Berlin** und einer Gruft für das preußische Königshaus gefordert. Die Commission beantragt die Genehmigung des Titels in folgender Fassung: „Einmaliger Zuschuß von zehn Millionen zum Neubau des Domes in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus, 1. Rate 300 000 Mk." und schlägt folgende Resolution vor: I. Das Haus der Abgeordneten erklärt, daß die Bewilligung des Tit. 3 Kap. 14 der einmaligen Ausgaben des Etats des Ministeriums der geistlichen 2c. Angelegenheiten in der Voraussetzung erfolgt, daß weitere Anforderungen aus Staatsmitteln, außer den im Etat für 1892/93 enthaltenen, für Zwecke des Dombaues in Berlin nicht gestellt werden. II. Das Haus der Abgeordneten nimmt Kenntniß von der Erklärung der Regierung, daß der Bau von einer der Königlichen Hausverwaltung untergeordneten Stelle als Bauherr übernommen wird.

Abg. **Richter**: Wir können die Forderung nicht bewilligen. Noch niemals sind für eine einzige Kirche 10 Millionen aus der Staatskasse aufgewendet worden. Der Patronatsbaufonds erfordert jährlich nur 1 800 000 Mk. Für die Restauration der Wittenberger Schloßkirche und für den Kölner Dom sind zwar auch Staatsmittel verwendet worden, eine solche Restauration oder die Rücksicht auf ein bedeutsames historisches Monument kommen hier nicht in Frage. Die Domgemeinde ist eine Wahlgemeinde, der sich jeder anschließen kann; die Bezugnahme auf die allgemeine Kirchennoth trifft auch nicht zu. Das ganze Land wird für Berliner Kirchenbauten in Contribution gesetzt; hier sollen aber 10 Mill. hergegeben werden für eine Kirche, welche mit der Kirchennoth nichts zu thun hat, eine Summe, für welche man 12 Predigtkirchen herstellen könnte. Auch ein künstlerisches Interesse waltet in besonderem Maße nicht vor. Finanziell ist es einem so unbefriedigenden Etat gegenüber noch viel weniger zu rechtfertigen, eine derartige Ausgabe zu bewilligen. Sehr auffällig ist, daß Herr Miquel sich dieser Anforderung gegenüber nicht als ein harter Landgraf erwiesen hat. Selbst der König Friedrich Wilhelm IV. hat, als er noch absoluter Herrscher war, aus Rücksicht auf die Finanzen den Dombau sistirt. Die Mehrheit der Commission hat sich mit der Hoffnung begnügt, daß die 10 Mill. ausreichen werden, und verzichtet auf jede Mitwirkung bei der Ausführung des Bauprojects. Das Project Raschdorff begegnet in der Künstlerwelt erheblichem Widerspruch. Wer bürgt uns übrigens dafür, daß nicht mitten in der Ausführung ein sic volo, sic jubeo dazwischenfährt und die heutigen Ansichten über die Zulänglichkeit der 10 Mill. anderen Ansichten zu weichen haben? Man erinnere sich doch nur an die Geschichte des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. Auch die klare rechtliche Grundlage für die Bewilligung vermissen wir; in formloser Weise auf Grund eines mündlichen Berichts vollzieht sich dieser Akt. Was eine dem Hausministerium untergeordnete Stelle ist, kann selbst von Juristen nicht klar gemacht werden. Die Unterhaltungspflicht ist noch viel zweifelhafter. Die Krone hat jetzt ausdrücklich dieselbe abgelehnt. Soll der Staat sie tragen? Das könnte weitere 100 000 Mk. jährlich erfordern. Der Kronfideicommißfonds müßte in erster Linie mit Millionen einspringen. Die Krondotation ist erst vor kurzem um $3\frac{1}{2}$ Millionen erhöht worden. Dom und Schloß stehen in untrennbarem Zusammenhange. Noch im vorigen Jahre hat man hier im Hause bestimmt angenommen, daß die Krone mit einigen Millionen eintreten würde; das haben Centrum und Conservative erklärt. Nichts hat sich seitdem geändert und die Finanzlage ist lediglich schlechter geworden. Auch die Stimmung für höfische Wünsche und Interessen hat sich im Lande namentlich bei den letzten Ereignissen eher erkältet als erwärmt. Wir müssen aus allen diesen Gründen die Forderung ablehnen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (cons.): Der Abg. Richter hat nur bei seinen Betrachtungen vergessen: das monarchische Gefühl, die Pietät gegenüber mehreren preußischen Königin, welche Großes für das Land geleistet und diesen Bau haben ausführen wollen. Es wird allgemeinen Wiederhall finden, wenn wir diesen Bau endlich zu Ende bringen. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Heereman** erklärt namens des Centrums, daß dieses jetzt wie früher für den Bau sich ausgesprochen unter der Bedingung, daß der Staat nicht als Bauherr auftrete und das weitergehende Anforderungen nicht gestellt würden. Diese Bedingungen seien nun erfüllt.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Meine Freunde sind getheilter Meinung über die Höhe der zu bewilligenden Summe. Einige von uns wünschen keinen Prachtbau und zweifeln, ob derselbe mit den geforderten Mitteln ausgeführt werden kann. Ein anderer Theil versagt sich ein Urtheil über das Project selbst. Allerdings haben wir eine juridische Sicherheit gegen Nachforderungen nicht, aber die Erklärungen der Ressortminister enthalten eine moralische Bindung, die uns werthvoller ist als ein wirklicher Vertrag. Ein Theil meiner Freunde wird also für die Forderung stimmen.

Abg. **Richter**: Wie verträgt es sich mit dem monarchischen Gefühl des Grafen Limburg, daß er früher die 23 Millionen für den Dombau nicht bewilligt hat? Rundet sich etwa sein monarchisches Gefühl mit der Ziffer von 10 Mill. ab? Er sprach von einem Wiederhall im Lande. Nun wohl, so mache man doch die Probe und suche freiwillige Beiträge für den Dombau. Man würde dafür nicht einmal so viel bekommen, wie für die afrikanische Colonialpolitik.

Abg. v. **Zedlitz** (freicons.): Wir wissen, daß die Forderung in weiten Kreisen unpopulär ist (Hört, hört! links). Wir meinen aber, daß die Pietätsrücksichten überwiegen. Da wir zudem für das Bauproject keine Verantwortung übernehmen, sondern es nur mit einem Staatszuschuß zu thun haben, werden wir die Forderung bewilligen.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum**: Ich habe das monarchische Gefühl der Linken nicht bezweifelt. Unter Friedrich Wilhelm IV. war die Finanzlage viel ungünstiger als heute.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Ich habe noch Widerspruch zu erheben gegen die Behauptung des Grafen Limburg daß die Unterhaltungspflicht dem Staate obliege. Die bezüglichen Erklärungen im Seniorenconvent präjudiciren niemandem. Wir halten sie für eine offene Rechtsfrage.

Abg. **Richter**: Also schon jetzt tritt in diesem Punkt eine Differenz auf! Da diese Frage noch gar nicht geprüft ist, so bleibt nur übrig, die Position an die Budgetcommission zurückzuverweisen (Lachen rechts). Ein Appell an das monarchische Gefühl soll erhoben werden, wenn er am Platze ist, wir haben ihn für ernstere Dinge, für die Zeit nöthig, wo wirklich die höchsten Güter der Nation in Frage stehen! (Beifall links.)

Abg. **Stöcker** (cons.) befürwortete die Forderung unter Hinweis auf die Geschichte des Dombaues.

Der Antrag **Richter** auf Zurückverweisung an die Commission wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen abgelehnt, der Titel 3 und die beiden Resolutionen werden angenommen. Gegen die Forderung stimmen die Freisinnigen und von den Nationalliberalen u. A. die Abgg. Francke, Knebel, Dietz, Grimm (Frankfurt), Dommes, Kempe, Wattenberg, Hollermann, Tschocke, Jürgensen, Hollesen, v. Cuny, Simon.

Der Rest des Extraordinariums wird bewilligt, desgleichen die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Damit ist die 2. Lesung des Etats beendet.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

### Deutschland.

* **[Fürst Karl Egon zu Fürstenberg]**, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, General der Cavallerie à la suite der Armee, ist am 15. März in **Paris**, wohin er soeben gereist war, im **Alter von 71 Jahren** an einer Pneumonie gestorben.

* **[Zur Vorgeschichte der Welfenfondsvorlage]** weiß der Berliner Correspondent der „Frankfurter Zeitung" noch folgende „verbürgte Einzelheiten" mitzutheilen: Als der Kaiser im November vorigen Jahres in Hannover war, beglückwünschte er bei einem Festmahle den Landesdirector Herrn v. Hammerstein dazu, daß die Provinz aus dem Welfenfonds bedeutende Mittel für provinzielle Zwecke erhalten werde. Herr v. Hammerstein war davon überrascht und machte dem Kaiser kein Hehl daraus, daß er unangenehm überrascht sei. Er stellte ihm offenherzig vor, daß diese Verwendung der Revenuen des Fonds bei der Bevölkerung der Provinz keinen guten Eindruck machen werde, ja daß vielleicht einzelne Kreise und Corporationen sich weigern würden, aus diesen Revenuen etwas anzunehmen; denn in der Provinz wünsche man die Aufhebung der Beschlagnahme. Der Kaiser ließ sich von Herrn v. Hammerstein weiter über die Geschichte des Welfenfonds und die darüber in der Provinz herrschende Stimmung unterrichten, versprach, daß er mit Caprivi sprechen wolle, und als er wenige Wochen darauf wieder in Hannover zu einer Jagd erschien, theilte er Herrn v. Hammerstein bereits mit, daß die Regierung principiell zur Aufhebung der Beschlagnahme bereit sei. Es handelte sich darum, eine diesen Schritt formell einleitende und rechtfertigende Erklärung des Herzogs von Cumberland zu erlangen, und um mit diesem zu verhandeln, reiste Herr v. Hammerstein, mit einem Beglaubigungsschreiben versehen, nach Gmunden. Ein Einverständniß wurde bald erzielt, und es wurde das Concept des Briefes entworfen, den der Herzog an den Kaiser zu schreiben hatte. Einzelheiten dieses Briefes sind dann in weiteren Verhandlungen erst geändert worden, bis er schließlich die Form erhielt, die man aus dem „Reichsanzeiger" kennt. Er beginnt bekanntlich: „Da ich Grund habe anzunehmen, daß es den Wünschen Ew. Majestät entspricht u. s. w." Diese Einleitung lautet im ersten Entwurfe etwas anders, es war etwas bestimmter ausgedrückt, daß dem Herzog mitgetheilt worden sei, daß der Kaiser eine Erledigung der Welfenfondsfrage wünsche. Auch am Schlusse des Briefes sind nachträglich einige Aenderungen angebracht worden. Es hieß dort ursprünglich „feindliche" Unternehmungen, daraus ist „feindselige" geworden, und zwar „gegen Ew. Majestät oder den preußischen Staat", früher war auch gesagt gegen die „Regierung". Ueber etwas anderes als den Welfenfonds soll thatsächlich und zwar auf den Wunsch des Herzogs nicht unterhandelt worden sein, was natürlich nicht ausschließt, daß man darüber gesprochen und Zukunftsbetrachtungen angestellt hat.

* **[Vorkehrungen zum 18. März.]** Wie der „B.-C." hört, wird in Berlin am 18. März die gesammte Schutzmannschaft Berlins von früh Morgens bis spät in die Nacht hinein consignirt sein, um etwaigen Ruhestörungen energisch entgegentreten zu können.

* **Für Magdeburg** hat die neue Veranlagung zur **Einkommensteuer** der „Magdeburgischen Zeitung" zufolge nur ein Mehr von 421 000 Mk. ergeben.

* **Aus Hörde (in Westfalen)**, 13. März wird berichtet: Bei der kürzlich im Abgeordnetenhause vorgekommenen Erörterung über die hiesigen **Schulverhältnisse** hatte sich der Cultusminister geirrt. Er behauptete nämlich, die Katholiken müßten, obwohl sie ihre Schulbedürfnisse selbst aufbrächten, auch zur Unterhaltung der simultanen Communal-Volksschule beitragen. Das ist unrichtig, die Katholiken tragen zur Unterhaltung jener Schule nicht bei. Das Stadtverordneten-Collegium beschäftigte sich gestern mit der Angelegenheit. Es wird seitens der Aufsichtsbehörde alles aufgeboten, die Bedürfnisse der streng confessionellen katholischen Schule auf den Communaletat zu bringen. Die städtischen Behörden haben sich wiederholt hierzu bereit erklärt, wenn der katholische Schulvorstand sich den Bedingungen unterwerfe, denen sich die Evangelischen, Juden und Altkatholiken unterworfen haben. Die Aufsichtsbehörde, die bisher nichts durchgesetzt hat, obwohl sie die zwangsweise Etatisirung bereits verfügt hatte, versucht es abermals mit dem Zwange. Magistrat und Stadtverordnete haben sich jedoch dadurch nicht abschrecken lassen, sie haben gestern die Einstellung der betreffenden Summe abgelehnt. Der Minister v. Goßler hatte der Stadt Recht gegeben, man darf neugierig sein, wie sich nun der Minister v. Zedlitz verhalten wird und ob das, was unter Herrn v. Goßler Recht war, auch unter seinem Nachfolger in Preußen Recht sein wird.

**Darmstadt**, 16. März. Nachdem die Ausstellung der Leiche des Großherzogs um 4 Uhr Nachmittags geschlossen worden war, fand gegen 5 Uhr am Katafalk ein **Trauergottesdienst** statt, welchem nur die Mitglieder der großherzoglichen Familie beiwohnten, Abends 9 Uhr wird der Sarg geschlossen werden.

**Köln**, 16. März. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet, die **Verlängerung des Schienenverbandes** und des Schwellenverbandes über den 1. Juli d. J. hinaus erscheine wieder gesichert, sämmtliche Schienenwalzwerke würden wieder Theil nehmen.

**München**, 16. März. **Prinz Ludwig**, sowie die hier wohnenden, für das Großherzogthum Hessen mitbeglaubigten Gesandten Württembergs und Rußlands sind heute früh nach Darmstadt abgereist.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 16. März. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß für den verstorbenen **Großherzog von Hessen** eine achttägige **Hoftrauer** angeordnet worden ist.

**Pest**, 16. März. In dem **Budgetbericht des Finanzausschusses** des Abgeordnetenhauses wird der Ueberschuß auf 14 725 Fl. beziffert. Der Bericht hebt hervor, für die Durchführung der Valutaregulirung seien alle vorbereitenden Maßnahmen getroffen. Ueber 7 Millionen Staatsschulden würden aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, was ein Zeichen für die Befestigung der ungarischen Finanzen sei. (W. T.)

### Holland.

**Haag**, 16. März. Die Regierung hat der Kammer einen **Gesetzentwurf** vorgelegt, welcher die Zustimmung zu den internationalen Conventionen betreffend den **Schutz des industriellen Eigenthums**, die am 15. April 1891 unterzeichnet wurden, ausspricht. Den zur Verhinderung falscher Herkunftsangaben von Waaren getroffenen Arrangements ist die niederländische Regierung nicht beigetreten. (W. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 16. März. Die Kammercommission für die Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bedingungen, unter denen **ausländische Arbeiter in Frankreich** sich aufhalten dürfen, hat den Wortlaut des Gesetzes festgestellt. Nach dem Entwurfe soll der Ausländer allen Steuern, welche der Franzose zahlen muß, unterworfen sein, namentlich auch der Militärsteuer, die jedoch unter einer besonderen Form zur Erhebung kommen soll. (W. T.)

### Belgien.

**Lüttich**, 16. März. Vor dem Assisenhof fand heute die **Verhandlung** wegen **Entwendung von Dynamit** in Ombret in der Nähe von Lüttich statt. Die Geschworenen sprachen Büstin, Hansen und Langendorf des qualificirten Diebstahls und der heimlichen Wegführung von Dynamitpatronen schuldig. Der Angeschuldigte Hansen wurde außerdem der versuchten Herbeiführung einer Explosion und der **Anstiftung eines Complots** schuldig befunden. Der Gerichtshof verurtheilte Hansen zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, Büstin und Langendorf zu zwölf Jahren Einschließung; alle drei Angeklagte wurden außerdem auf zwanzig Jahre unter Polizei-Aufsicht gestellt. (W. T.)

### Montenegro.

**Cettinje**, 16. März. Die Pforte hat den Generalgouverneur von Kossowo angewiesen, sich nach Kolaschin an der montenegrinischen Grenze zu begeben, um die dortige Bevölkerung zur Verhin-

derung weiterer thätlicher **Zusammenstöße** zu beruhigen. (W. T.)

### Rußland.

**Petersburg**, 16. März. Anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Hessen ist für den hiesigen Hof eine vierwöchige **Trauer** angeordnet. (W. T.)

## Coloniales.

* **[Ueber trostlose Zustände in Kaiser Wilhelmsland]** berichtet ein Correspondent der „Frankfurter Zeitung" aus Sydney vom 3. Febr. Darnach ist die Astrolabe-Compagnie zur Zeit damit beschäftigt, chinesische Arbeiter für ihre Tabakplantagen einzuführen, zu welchem Zweck sie die Dampfer „Schwalbe" und „Nierstein" vom norddeutschen Lloyd bezw. der Bremer Hansa-Gesellschaft gechartert hat. Von 500 Kulis, die auf dem „Nierstein" eingeschifft waren, sind indessen 240 Mann an der Ruhr gestorben, während von den schon in Kaiser Wilhelmsland eingetroffenen Chinesen ca. 50 Proc. der gleichen Krankheit zum Opfer gefallen sind. Dazu sterben die schwarzen Arbeiter der Compagnie jeden Tag dutzendweise, und allein die weißen Angestellten scheinen von der Epidemie, denn nur als solche läßt sich die ursprünglich ohne Zweifel durch die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers in Verbindung mit Klimaeinwirkungen zum Ausbruch gelangte Krankheit bezeichnen, verschont geblieben zu sein, wenigstens waren Todesfälle unter ihnen bis Mitte Dezember — soweit reichen die von verläßlicher Seite zugegangenen Berichte — keine vorgekommen. Daß es in anderen Theilen von Kaiser Wilhelmsland, im eigentlichen Gebiete der Neu-Guinea-Compagnie nicht viel tröstlicher aussehen muß, läßt sich aus den Umständen erkennen, unter welchen der der letzteren gehörige Dampfer „Ysabel" letzthin in Matupi eingetroffen ist. Der Führer, Capitän Dallmann, hatte auf der Reise einige schlagähnliche Anfälle gehabt und lag krank; beide Steuerleute hatten die Influenza, die drei Maschinisten das Klimafieber. Alle Malayen, Heizer, Matrosen, Stewards ꝛc. waren ebenfalls krank, und außerdem befanden sich an Bord 21 mehr oder weniger erkrankte Passagiere, die aus Kaiser Wilhelmsland zur Erholung nach Neu-Pommern geschickt waren. Zu allem hatte das Schiff fast unausgesetzt mit sehr schwerem Wetter zu kämpfen und ist zuletzt mit großer Mühe überhaupt nur dadurch fortgebracht worden, daß zwei weniger invalide Passagiere navigirten. Am 20. Dezember ist der Dampfer endlich in Matupi eingetroffen, wo er, nachdem seine Kranken auf sämmtliche Stationen Neu-Pommerns vertheilt worden waren, liegen geblieben ist, vollständig unfahrbar. An einen Ersatz der erkrankten Besatzung ist nicht zu denken, weil die Neu-Guinea-Compagnie an Ort und Stelle über einen solchen begreiflicher Weise nicht verfügt. — In dem Bericht wird weiter geklagt über die klägliche Postverbindung zwischen Kaiser Wilhelms-Land und den umliegenden Inseln. Der Correspondent spricht zum Schluß aus, daß die leitenden Persönlichkeiten der Neu-Guinea-Compagnie sich veranlaßt sehen möchten, in Zukunft nur solche Berichte zu veröffentlichen, welche den Thatsachen mehr, als dies bisher der Fall gewesen ist, Rechnung tragen, und dies in ihrem eigenen Interesse. Denn mit Beschönigen und Verheimlichen wird schließlich nur das Eine erreicht, daß selbst diejenigen stutzig gemacht werden, welche die Entwickelung deutscher colonisatorischer Thätigkeit in der Südsee noch jederzeit mit Wohlwollen verfolgt haben.

## Von der Marine.

V **Kiel**, 16. März. Das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus dem Flaggschiff „Friedrich Karl", sowie den Panzerschiffen „Kronprinz", „Deutschland" und „Friedrich der Große", manövrirt heute in der geräumigen Eckernförder Bucht und wird am nächsten Freitag nach Kiel zurückkehren. Auch die Schiffe der **Manöverflotte** laufen täglich zu Einzelübungen, Schießversuchen u. s. w. aus. Am Mittwoch nächster Woche trifft der commandirende Admiral, Vice-Admiral Freihr. v. d. **Goltz** hier ein, um während der folgenden drei Tage die Frühjahrsbesichtigung der Marinetheile vorzunehmen. Am 1. April wird das Vermessungsfahrzeug „**Nautilus**", unter dem Commando des Corvetten-Capitäns Jachmann, in Dienst gestellt, um gleich nach seiner Ausrüstung mit der Fortsetzung der Vermessungen an der pommerschen Küste und der Insel Rügen zu beginnen. Am Bord des „**Blücher**" hat heute ein Cursus für Offiziere in der Torpedoausbildung begonnen. — Anfangs April begiebt sich **Prinz Heinrich** von Berlin nach Wilhelmshaven, um das Commando des Panzerfahrzeuges „**Beowulf**" zu übernehmen und dasselbe nach Kiel überzuführen.

Am 18. März: S.A.6.12, S.U.6.6 **Danzig, 17. März.** M.-A.11.59, M.-U.b.T.

**Wetteraussichten für Freitag, 18. März,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich wolkig, lebhaft windig, Niederschläge; kalt. Sturmwarnung für die Küsten.

**Für Sonnabend, 19. März:**
Feuchtkalt, wolkig, bedeckt, Niederschläge. Lebhafter Wind an den Küsten.

**Für Sonntag, 20. März:**
Wolkig, strichweise Niederschlag; ziemlich milde.

**Für Montag, 21. März:**
Veränderlich, windig; Tags milde.

**Für Dienstag, 22. März:**
Abwechselnd, Tags milde; heftiger Wind.

* **[Ehrenmitgliedschaft.]** Die hiesige Naturforschende Gesellschaft hatte **Herrn Dr. Lissauer**, welcher in Kürze Danzig verläßt, in Anerkennung seiner Verdienste als Begründer der anthropologischen und ethnographischen Sammlungen wie um prähistorische Forschung überhaupt zum Ehrenmitgliede ernannt. Heute Mittag wurde nun Herrn Dr. Lissauer das darüber ausgefertigte Diplom durch den Vorstand der Gesellschaft überreicht.

* **[Arbeitsnoth und Arbeitsscheu.]** Die circa 50 hiesigen Arbeiter, welchen man von hier aus Beschäftigung bei dem Elbinger Chausseebau vermittelt hatte, haben sich dort wenig anstellig erwiesen. Die Hälfte hat es vorgezogen, die Arbeitsstätte gar nicht erst aufzusuchen, sondern ist auf dem Wege dorthin desertirt. Aus Elbing schreibt man uns von gestern: Gruppenweise sah man die Leute schon gestern und auch heute in den Straßen müßig stehen. Ein Theil ist wieder nach Danzig zurückgekehrt.

* **[Dampfschiff-Verbindung.]** Von morgen ab nehmen die Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" ihre regelmäßigen stündlichen Tourfahrten zwischen Danzig und Neufahrwasser wieder auf.

* **[Bazar-Ertrag.]** Der hier kürzlich zum Besten des Marien-Krankenhauses abgehaltene Bazar hat einen Reinertrag von 7370 Mk. 48 Pf. geliefert.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Zawichost meldet ein Telegramm von heute Nachmittag 2 Uhr: Heute früh 8 Uhr Aufbruch der Eisstauung bei 1,96 Meter Wasserstand. Seitdem ist das Wasser auf 2,24 Meter gestiegen.

* **[Titelverleihung.]** Dem Dirigenten der städtischen höheren Mädchenschule und des mit dieser verbundenen Lehrerinnen-Seminars in Marienburg, Rector Gustav Klug, ist der Titel Director verliehen worden.

-r- **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde für das Etatsjahr 1892/93 Herr Haak als Vorsitzender wiedergewählt, Herr Kaufmann Bock als Stellvertreter neugewählt; wiedergewählt wurden die Herren Futschich und Lundie als Schriftführer, Todt und Ruckser als Schatzmeister, Hoffmann als Bibliothekar, Schmidt als Stellenvermittler; neugewählt Herr Bolz als Vergnügungsvorsteher, Herr Alfred Winter als Lokalordner. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5052 Mk. genehmigt, davon entfallen in Ausgabe auf allgemeine Vereinskosten 1240 Mk., Stellenvermittelung 150 Mk., Bildungszwecke 900 Mk., Unterstützungen 932 Mk., Geselligkeit 1100 Mk.

* **[Haus- und Grundbesitzerverein.]** In der gestrigen Generalversammlung erstattete zunächst der Kassenführer Herr Mix den Kassenbericht für das Jahr 1891/92, aus welchem hervorging, daß die Einnahmen 3068 Mk., die Ausgaben 2961 Mk. betragen haben. Unter letzteren befindet sich auch ein Beitrag von 300 Mk. für die Suppenküche. Das Vermögen beträgt gegenwärtig 1400 Mk. Das Bureau des Vereins wurde durchschnittlich von 11 Personen täglich besucht, die größtentheils Anfragen wegen Miethens und Vermiethens von Wohnungen stellten. Die gemeinsame Schnee- und Eisabfuhr hat sich bereits eingebürgert und auch die erst im Februar eingerichtete Hypothekenvermittelung hat schon Erfolge aufzuweisen. Der Vorsitzende, Herr Bauer, theilte dann mit, daß dem Verein gegenwärtig 531 Mitglieder angehören, so daß eine Zunahme von 92 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Es wurden im vergangenen Jahre 9 allgemeine Sitzungen abgehalten, in denen hauptsächlich die Fragen der Schnee- und Eisabfuhr, der Stadterweiterung und des Hypothekennachweises erörtert worden sind. Es wurden hierauf in den Vorstand die Herren Dr. Kniewel (Stellvertreter des Vorsitzenden), F. Kawalki (erster), A. Linke (zweiter Schriftführer) und Sablewski, Bartsch und Schipanski (Beisitzer) gewählt. Hierauf erläuterte der Vorsitzende an der Hand eines Planes im vergrößerten Maßstabe die geplante Stadterweiterung.

* **[Preßprozeß.]** In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde zum vierten Male die öffentliche Beleidigungsklage des Herrn Otto Jochem gegen den Redacteur des „Westpr. Volksblatts" Herrn Karl Schlesinger wegen der früher in einer socialistischen Volksversammlung behandelten, mehrfach erwähnten Beschuldigungen gegen Herrn Jochem verhandelt. Herr Schlesinger wurde freigesprochen und der Privatkläger in die sehr erheblichen Kosten des Prozesses verurtheilt. Da das Resultat der Beweisaufnahme, welche manches interessante Moment belebte, ein näheres Eingehen auf dieselbe erfordert, werden wir in der Morgen-Ausgabe hierüber berichten.

* **[Selbstmord einer angeblichen Danzigerin.]** Die Frau, welche, wie kürzlich nach Berliner Blättern berichtet, am 8. d. Mts. im Hotel „Rostocker Hof" zu Berlin eingekehrt war und einen Selbstmordversuch machte, heißt nicht, wie sie angab, Rosa Meyer aus Danzig, sondern ist die Frau eines Handwerkers M. aus Spandau. Sie ist Sonnabend Morgen an den Folgen des Giftes in der Charité gestorben. Die Frau ist durch eine unheilbare Krankheit in den Tod getrieben worden.

* **[Unfälle.]** Der Arbeiter Felix K. erlitt gestern Nachmittag durch Fall von einem mit Schnee beladenen Wagen eine ca. 15 Centimeter lange Lappenwunde auf dem Scheitelbein und eine Verletzung der rechten Hand. — Der Arbeiter Jakob B. aus Ohra, mit dem Abtragen von Kohlen aus einem Bording beschäftigt, stürzte von der Laufplanke zur Erde und erlitt einen Knöchelbruch. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Neue Kaffeeschänke.]** Die Selterbude am Hohenthor ist gestern abgebrochen. An ihre Stelle kommt eine neue Bude, in welcher ein Kaffee- und Thee-Ausschank etablirt werden wird. Die Concession ist hierfür bereits ertheilt.

* **[Einbruch.]** In verflossener Nacht haben Diebe in den Stadtwaage-Speicher (Milchkannengasse 22) einen Einbruch verübt. Es ist ihnen jedoch nur ein geringer Geldbetrag in die Hände gefallen. Der Speicher ist wahrscheinlich durch einen Nachschlüssel geöffnet worden.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen letzten Sitzung der zweiten Schwurgerichtsperiode standen der Pächter Martin Grubba und der Eigenthümer Johann v. Gowinski aus Schönwalde wegen Meineides, sowie der Eigenthümer Johann Lehmann aus Schönwalde und der Arbeiter August Bieschke aus Steinkrug (Kreis Neustadt) wegen Verleitung zum Meineide vor den Geschworenen. Die Verhandlung gab ein interessantes Bild von der leichtfertigen Auffassung, die in einem Theile unserer kassubischen Bevölkerung über Eide gehegt wird. Am 21. November 1890 entdeckte der Förster Gleiser, daß in der kgl. Forst von Gnewau eine Anzahl Stangen gestohlen waren. Er verfolgte die Spur und fand, daß die Stangen in dem Walde des Besitzers Potrykus aufgestapelt waren. Hierauf versteckte er sich und ertappte den Angeklagten Lehmann, der die Stangen auf seinen Wagen geladen hatte und mit ihnen abfahren wollte. Lehmann, der anfänglich dem Beamten den Diebstahl gestanden hatte, wurde zu 176 Mark Strafe und Schadenersatz verurtheilt. Diese Summe war ihm jedoch zu hoch, er erhob Widerspruch und schlug die Mitangeklagten Grubba und Gowinski als Zeugen dafür vor, daß die Stangen bereits vor dem 21. November in dem Walde des Potrykus gefällt worden seien. Im Termine am 10. Oktober 1891 beschworen nun auch beide Angeklagte, sie wären am Tage nach der Reichstagswahl durch den Wald des Potrykus gegangen, um in einem benachbarten Orte eine Kuh zu kaufen. Auf dem Wege durch den Wald hätten sie dann gesehen, daß die Stangen von einem Arbeiter Dawidowski gefällt und aufgestapelt seien. Dem Richter erschien diese Aussage sehr bedenklich, er ließ beide Zeugen verhaften und fuhr noch an demselben Tage mit Grubba nach der von ihm benannten Ortschaft, um sich die Kuh zeigen zu lassen, um welche damals gehandelt worden war. Hier stellte es sich nun heraus, daß die Erzählung der beiden Zeugen vollständig erdichtet war und beide legten dann ein Geständniß ab und gaben an, daß sie zu dem Meineide von den beiden andern Angeklagten angestiftet worden seien.

(Die Verhandlung wird voraussichtlich bis spät Nachmittags das Schwurgericht in Anspruch nehmen.)

**[Polizei-Bericht vom 17. März 1892.]** Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Schuhmacher wegen Widerstandes, 5 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 2 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pfandschein, abzuholen von der k. Polizeidirection.

**Tiegenhof**, 15. März. In vergangener Nacht **brannten** die alten Gerbereigebäude der früheren Naujoks'schen **Gerberei** hierselbst ab. In dem ziemlich baufälligen Schuppen pflegten mitunter umherziehende Vagabonden ihr Nachtquartier zu nehmen; wahrscheinlich ist das Feuer, das beide Gebäude zerstörte, von ihnen angelegt.

**Marienburg**, 16. März. Nach der „Marienb. Ztg." hat die Veranlagungs-Commission das **Staats-Einkommensteuer-Soll** für die Stadt Marienburg auf 35 235 Mk., also ca. 7000 Mk. weniger als im letzten Jahre, festgesetzt.

— Der **Kreistag** des hiesigen Kreises ist auf den 30. d. Mts. einberufen, um über die schon erwähnte Beihilfe für die Thiene-Regulirung, Aufnahme einer schwebenden Schuld von 300 000 Mk. für Chausseebauten, Feststellung des Kreishaushalts-Etats und Gewährung eines zinsfreien Darlehns von 4000 Mk. an die Stadt Marienburg behufs Beitritt zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse Beschluß zu fassen.

**Dt. Krone**, 16. März. In Folge von **Kohlendunstvergiftung** verstarb in der Nacht von Sonntag zu Montag auf dem Gute in Dyck das Stubenmädchen Marie Koltermann.

-a- **Stolp**, 16. März. Heute gegen 4 Uhr Morgens wurde die hiesige Bewohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Morgenschlafe geweckt. Das am Markt belegene Kaufmann Jancke'sche Hinterhaus **brannte im obersten Stock** ab. Das Dach und die Giebelmauer sind eingestürzt. Das Feuer wurde schnell gelöscht und blieb auf seinen Herd beschränkt.

**Insterburg**, 14. März. Der am 20. v. M. von hier nach Begehung vieler Wechselfälschungen flüchtig gewordene Kaufmann Fritz Hagen, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, ist im Hafen von New-York auf einem Auswanderungsschiff verhaftet worden.

(Weiteres in der Beilage.)

## Vermischte Nachrichten

* **[Ein kleiner Käpernick.]** Auf originelle Art hat ein kleiner Bursche in Berlin für die erkrankte Mutter die Miethe „verdient". Als vor etwa Monatsfrist die am Kreuzberg wohnende Mutter des Burschen erkrankte, beschloß derselbe, ein „Käpernick" zu werden. Er nähte sich Leder unter die Strümpfe und ging dann getrosten Muths an die Arbeit. Zuerst lief er mit den Pferdebahnwagen bis zum Gesundbrunnen und zurück, um aus den Händen der Passagiere seinen Nickel einzuheimsen, aus „geschäftlichen Gründen" läuft er jetzt aber nur noch bis zum Hackeschen Markt, weil es darüber hinaus mit dem Verdienst zu „windig" ist. Will das Geschäft einmal nicht gut gehen, so schlägt er einen „Purzelbaum", der sich bisher als zugkräftiges Reklamemittel erwiesen hat. Die Miethe hat er schon längst beisammen, jetzt „arbeitet" er, um Kräftigungsmittel für die Reconvalescentin kaufen zu können.

**München**, 14. März. Frau **Vogl** hat vom Hoftheater als Isolde in Wagners „Tristan und Isolde" Abschied genommen. Ihr Gatte sang den Tristan. Selbstverständlich wurden der scheidenden Sängerin viele Ovationen zu Theil.

**Ludwigshafen**, 16. März. In der vergangenen Nacht brach in der hiesigen Großschreinerei und Glaserei der Firma Fasig und Sohn Feuer aus, durch welches die ganze Anlage eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf 300 000 Mk. geschätzt.

**London**, 16. März. In Wombwells Menagerie in Hednesforg haben ein **Bär** und eine **Hyäne** den den Käfig betretenden Thierbändiger Montarne nach viertelstündigem Kampfe zerrissen.

**Newyork**, 5. März. Zwei **deutsche Justizflüchtige** sind hier wieder **eingefangen**. Der Eine davon war der Second-Lieutenant Georg **Krapf** aus Ludwigsburg, der steckbrieflich verfolgt wurde, weil er sich durch Fälschung zum Nachtheile des Redacteurs Hertel, des Lieutenants Rick und des Rechtsanwalts Maase in den Besitz von 57 000 Mark in Papiergeld und einer bedeutenden Summe in Gold gesetzt und dann die Flucht ergriffen hatte. Hilfs-Bundesmarschall Bernhardt faßte ihn an Bord des Dampfers „Aurania" ab. Als dem Lieutenant das Geld abgenommen wurde, wollte er sich erschießen, ward aber daran verhindert. Er sieht jetzt im Gefängniß seiner Auslieferung entgegen. Dasselbe ist mit dem deutschen Briefboten Hermann Fürchtegott **Kuntsch** der Fall, der sich in Deutschland der Unterschlagung größerer Summen schuldig gemacht hat.

## Schiffs-Nachrichten.

**North Shields**, 14. März. Der Dreimastschooner „**Minna**" aus Rostock, welcher am vergangenen Montag von Sunderland mit Kohlen nach Memel abgesegelt war, ist am Donnerstag von der Mannschaft verlassen worden. Ein Fischerboot aus Grimsby nahm die Mannschaft auf.

**Newyork**, 16. März. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Rugia**" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

## Literarisches.

⊙ **Die Behandlung der Tuberculose mit Tuberculocidin. Vorläuf. Mittheilung von Prof. Dr. E. Klebs, Zürich.** Bei Leopold Voß in Hamburg. Der obgenannte, hochverdiente Verfasser erörtert in der vorliegenden Broschüre in ungemein klarer Weise den Einfluß seines Mittels bei der Tuberculose der Thiere und Menschen, setzt diejenigen Merkmale aus einander, welche dasselbe von demjenigen Kochs unterscheiden und schildert in Kürze seine klinischen Erfahrungen. Die Art des Vortrages macht einen so zuverlässigen Eindruck, daß eine vorurtheilsfreie Prüfung des in den höchsten Farbwerken zu einem relativ billigen Preise hergestellten, unschädlichen Mittels von keinem Arzte unterlassen werden sollte. Am Schlusse seiner Arbeit sagt Verfasser unter anderm: „Der Thier-Versuch lehrt uns in unbestreitbarer Weise, daß eine absolute Heilung der Tuberculose auf dem angezeigten Wege, und zwar ohne erhebliche Gefahren für den erkrankten Körper zu erreichen ist. Sollte dieses Resultat nicht auch am Menschen zu erreichen sein? Ich meine, daß meine eigenen und die Beobachtungen meiner Mitarbeiter den Beweis liefern, daß dem so ist. Es würde sich fernerhin nur darum handeln, die Grenzen nachzuweisen, in denen auf diesem Wege der directen Vernichtung der Tuberkelbacillen Heilung der durch sie hervorgerufenen Krankheiten zu erzielen ist." Ich betrachte es als einen der wesentlichsten Vorzüge meiner Methode, daß sie bei einem verständigen Zusammenwirken aller Factoren zu einem wahren Volksmittel ausgebildet werden kann, indem es durchaus nicht ausgeschlossen ist, die bis jetzt noch theuere Substanz zu einem sehr niedrigen Preise zu liefern.

⊙ **Streitfragen.** Wissenschaftliches Fachorgan der deutschen Sittlichkeitsvereine. 1. Heft. Inhalt: 1. Vorwort von P. Philipps-Berlin. 2. Das Sittengesetz vor dem Richterstuhl einer ärztlichen Autorität von Dr. med. A. Römer. 3. Der § 175 des Reichs-Strafgesetzbuches, eine kritische Studie von Prof. J. Ludwig. 4. Aus den Briefen von Emile de Laveleye gegen reglementirte Unzucht. Der Inhalt dieses Heftes richtet sich zum großen Theil gegen zwei berühmte, auch in Laienkreisen vielfach gelesene Werke über conträre Sexualempfindung (Prof. Dr. Krafft-Ebing und Dr. Moll). Es wird darin der Standpunkt vertreten, daß auf die Kräftigung des Willens erziehlich, insbesondere durch die Religion einzuwirken die Möglichkeit vorliege, während die Psychiater auf eine krankhafte, das Individuum vor Straffälligkeit schützende Veranlagung zurückgehen. Letztere Lehre müsse nach der Ansicht des Fachorgans das Fundament aller Sittlichkeit untergraben. Auf Details können wir uns hier nicht einlassen, betonen aber daß den Kampf beider Anschauungen mit einander zu verfolgen, großes Interesses bietet, weshalb die Lectüre vorliegender Streitfragen lohnend ist.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. März.

**Weizen** loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—136℔ | 190—227 M Br. | 216—218 M bez. |
| hochbunt | 126—136℔ | 188—226 M Br. | |
| hellbunt | 126—134℔ | 186—223 M Br. | |
| bunt | 126—134℔ | 184—221 M Br. | |
| roth | 126—134℔ | 180—221 M Br. | |
| ordinär | 120—130℔ | 170—215 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 178 M Br., 177 M Gd., per Juni-Juli transit 181 M Br., 180 M Gd.

**Roggen** loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 212 M, unterpoln. 180 M, transit 178 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 208 M Br., do. transit 170 M Gd.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. große 112℔ 158 M bez., kleine 105℔ 150 M bez.

**Erbsen** per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 180 M.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 136 M bez.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. weiß 84—114 M bez., roth 88—100 M bez.

**Spiritus** per 1000 % Liter contingentirt loco 62½ M Br., per März 61 M Gd., per März-Mai 61¼ M Gd., nicht contingentirt 41 M Gd., per März 41⅛ M Gd., per März-Mai 41½ M Gd.

**Rohzucker** ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,95 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

**Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.**

Danzig, 17. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe.** Temperatur: + 2° R. Wind: NW.

Weizen war auch heute in flauer Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen 126℔ 215 M, weiß 128℔ 218 M, weiß bezogen 129℔ 216 M, Sommer- 127℔ u. 127/8℔ 216 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 178 M Br., 177 M Gd., Juni-Juli transit 181 M Br., 180 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 180 M.

**Roggen** loco geschäftslos. Termine: April-Mai inländisch 208 M Br., transit 170 M Gd. Regulirungspreis inländisch 213 M, unterpolnisch 180 M, transit 178 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 112℔ 158 M, kleine 105℔ 150 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 136 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Koch- 180 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 146 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 49, 50, 53, 57 M, roth 42, 44, 50, 52¾ M, besetzt 40 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 62½ M Br., per März 61 M Gd., per März-Mai 61¼ M Gd., nicht contingentirter loco 41 M Gd., per März 41⅛ M Gd., per März-Mai 41½ M Gd.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März.

| | | Crs.v.16. | | | Crs.v.16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rm.G.-R. | 82,70 | 82,70 |
| April-Mai | 190,25 | 188,25 | 5% Anat. Ob. | 84,00 | 84,00 |
| Juni-Juli | 195,00 | 193,25 | Ung. 4% Grd. | 91,80 | 91,50 |
| Roggen | | | 2. Orient.-A. | 64,60 | 64,50 |
| April-Mai | 201,25 | 199,50 | 4% ruff. A.80 | 92,60 | 92,20 |
| Juni-Juli | 198,00 | 197,00 | Lombarden | 39,80 | 39,60 |
| Hafer | | | Franzosen . . | 122,60 | 123,20 |
| April-Mai | 139,20 | 139,25 | Cred.-Actien | 169,20 | 168,00 |
| Mai-Juni | 150,50 | 150,50 | Disc.-Com. . | 177,60 | 177,70 |
| Petroleum | | | Deutsche Bk. | 153,00 | 153,70 |
| per 2000 ℔ | | | Laurahütte. | 101,50 | 101,60 |
| loco . . . . | 23,50 | 23,50 | Oestr. Noten | — | 171,30 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | — | 204,25 |
| April-Mai | 53,40 | 53,70 | Warsch. kurz | — | 204,00 |
| Sept.-Okt. | 53,50 | 54,00 | London kurz | 20,415 | 20,415 |
| Spiritus | | | London lang | 20,335 | 20,335 |
| April-Mai | 42,00 | 42,00 | Russische 5% | | |
| Aug.-Sept. | 43,20 | 43,10 | SW.-B. g. A. | 73,50 | 73,10 |
| 4% Reichs-A. | 106,70 | 106,70 | Danz. Priv.- | | |
| 3½% do. | 99,10 | 99,00 | Bank . . . . | — | — |
| 3% do. | 84,80 | 84,90 | D. Oelmühle | 115,50 | 118,70 |
| 4% Consols | 106,40 | 106,40 | do. Prior. | 115,00 | 115,00 |
| 3½% do. | 99,10 | 99,10 | Mlav. S.-P. | 104,20 | 104,00 |
| 3% do. | 84,90 | 84,90 | do. S.-A. | 55,50 | 55,20 |
| 3½% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 95,10 | 95,10 | Stamm.-A. | 60,50 | 69,75 |
| do. neue . . | 95,10 | 95,10 | Danz. S.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 54,20 | 54,00 | 5% Trk.A.-A | 84,90 | 84,20 |
| 5% do. Rente | 87,50 | 87,20 | | | |

Fondsbörse: abgeschwächt.

**Newyork**, 16. März. **Wechsel** auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,02⅝, per März 0,99⅝, per April 0,99½, per Mai 0,97⅝. — **Mehl** loco 3,85. — **Mais** 47¼. — **Fracht** 4. — **Zucker** 3.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 16. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter 120℔ 202, 125℔ 207 M, rother 123℔ bes. 198 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 117/8℔ 199, 116/7 und 117/8℔ 200, 119℔ 200, 120℔ 202 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilo große 156 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 128, 136 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 129, 132 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 100, 105, Butter- 94 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. russ. 159, Hanfsaat russ. 185 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kgr. rothe russ. 50,50, 53, 54, 54,50, 55 M, weiße russ. 60, 64 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kgr. 12,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61¾ M Gd., nicht contingentirt 41¾ M Gd., per März nicht contingentirt 41¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 44 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 44¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 44¾ M Gd., per August nicht contingentirt 45¼ M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 16. März. Wind: NNO.

**Gesegelt**: Lining (SD.), Arends, Antwerpen via Rotterdam, Güter. — Jacoba (SD.), Witt, Hamburg, leer. — Carl (SD.), Menzel, Kiel via Pillau, Güter.

17. März. Wind: NNW., später NNO.

**Angekommen**: Bernhard (SD.), Roos, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

### Meteorologische Depesche vom 17. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

| Stationen. | Bar. Mll. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 752 | SSW | 6 | bedeckt | 10 |
| Aberdeen | 755 | S | 5 | bedeckt | 7 |
| Christiansund | 760 | OSO | 2 | Dunst | 3 |
| Kopenhagen | 771 | S | 1 | Dunst | 1 |
| Stockholm | 769 | still | — | bedeckt | 0 |
| Haparanda | 766 | SSO | 6 | Schnee | 0 |
| Petersburg | 775 | SO | 2 | wolkenlos | —3 |
| Moskau | 782 | O | 1 | heiter | —11 |
| Cork Queenstown | 756 | SSO | 5 | Regen | 9 |
| Cherbourg | 765 | S | 3 | bedeckt | 9 |
| Helder | 768 | S | 1 | Nebel | 2 |
| Sylt | 769 | SSW | 1 | wolkig | 1 |
| Hamburg | 770 | OSO | 1 | Dunst | 0 |
| Swinemünde | 772 | still | — | wolkenlos | 0 |
| Neufahrwasser | 770 | N | 3 | bedeckt | 1 |
| Memel | 770 | SO | 2 | bedeckt | 1 |
| Paris | 769 | SSO | 2 | bedeckt | 7 |
| Münster | 770 | WSW | 3 | bedeckt | 3 |
| Karlsruhe | 771 | W | 2 | Nebel | 5 |
| Wiesbaden | 771 | NNO | 1 | bedeckt | 3 |
| München | 771 | NW | 5 | Schnee | 1 |
| Chemnitz | 772 | SSO | 1 | Nebel | —2 |
| Berlin | 771 | SO | 2 | Nebel | 1 |
| Wien | 769 | W | 2 | bedeckt | 1 |
| Breslau | 769 | NW | 2 | bedeckt | —1 |
| Ile d'Aix | 768 | S | 3 | Nebel | 7 |
| Nizza | 765 | O | 2 | heiter | 10 |
| Triest | 766 | still | — | heiter | 5 |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein tiefes Minimum, auf den Hebriden Südweststurm verursachend, liegt nordwestlich von Schottland, gegenüber einem Hochdruckgebiete, welches sich von den Pyrenäen nordostwärts nach der westlichen Ostsee erstreckt. Das Hauptmaximum des Luftdrucks über 781 Mm. liegt über dem innern Rußland. In Folge der lebhaften südwestlichen Luftströmung auf den britischen Inseln ist erhebliche Erwärmung eingetreten, welche sich demnächst weiter ostwärts ausbreiten dürfte. In Deutschland ist das Wetter ruhig und vielfach neblig bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen; Niederschläge sind hauptsächlich in den südlichen Gebietstheilen gefallen.

**Deutsche Seewarte.**

### Meteorologische Beobachtungen.

| März. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 8 | 770,5 | + 2,0 | N., mäßig; bedeckt. |
| 17 | 12 | 771,8 | + 3,4 | „ „ „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, 18. März, Abends 5½ Uhr.
Sonnabend, 19. März, Vorm. 9 Uhr.
An den Wochentagen Abends 6 Uhr, Morgens 7 Uhr. (616

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

**Ida Mallison,**
geb. Heinke.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung.

Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 17. März 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. März d. Js., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Johannis-Kirchhofs, halbe Allee statt. (638

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M.,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M.,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M.,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M.
vorräthig bei
**Th. Bertling.**

## Loose:

zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M.,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M.,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

## Kochschule „Verein Frauenwohl"

Vorst. Graben 62.
Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 19. April.
Da zur Vormittagsunterricht in 2 Abtheilungen, einer ersten und einer zweiten, ertheilt wird, sind Anmeldungen von Schülerinnen zeitig erwünscht. (17

## Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin, Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Directorin: Jenny Meyer.
Artistischer Beirath: Professor Gernsheim, Kapellmeister Kleffel.
Aufnahme-Prüfung: 1. April, 9 Uhr.
Neuer Cursus: 4. April.
a. Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. Seminar: Specielle Ausbildung zu Gesang- u. Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. Chorschule. e. Vorlesungen. Hauptlehrer: Jenny Meyer, Prof. Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Dreyschock, v. d. Sandt, E. E. Taubert, Florian Zajic, Bad. Kammervirtuose, Exner, Müller, Espenhahn, Königl. Kammer-Musiker. Programme gratis durch Unterzeichnete.
Jenny Meyer.

## Wielersche Vorschule für Knaben,

Heilige Geistgasse Nr. 58.
Anmeldungen neuer Schüler vor dem 1. April erbitte in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr.
Danzig, im März 1892.
**Elise Thiele,**
Vorsteherin.
Heilige Geistgasse 58. (242

## Adreß-Buch von Danzig

ist soeben zur Ausgabe gelangt und wird den geehrten Abonnenten schnell wie möglich zugeführt werden. (635
Preis 7,50 M.
**Franz Axt,**
Verlagsbuchhandlung.

**Gelesene Journale:** Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Deutsche Rundschau 2c. sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei (645
**A. Trosien,**
Petersiliengasse Nr. 6.

## Flüssige Kohlensäure

und Bierdruck-Apparate aus besten Materialien, sowie Selterwasser-Apparate und Brauereimaschinen empfiehlt
**J. W. Neumann,**
Danzig, Holzgasse 28.

## Meßiner Tafelbutter

(anerkannt feinste), täglich frisch zu haben bei
**Otto Boesler,**
vormals Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47. (609

## Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Am 18. März nehmen die Dampfer die regelmäßigen Tourfahrten wieder auf.
Erstes Boot vom Johannisthor um 6 Uhr Morgens,
Letztes Boot von Neufahrwasser um 6 Uhr Abends.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (606

## Dampfer-Expeditionen.

**Von Rotterdam nach Danzig:**
Dampfer „Lining", Capt. Arends, gegen 22./23. März cr.
Dampfer „Lotte", Capt. Moessen, gegen 4./5. April cr.

**Von Antwerpen nach Danzig:**
Dampfer „Lining", Capt. Arends, gegen 24./25. März cr.
Dampfer „Sophie", Capt. Garbe, gegen 30./31. März cr.
Güteranmeldungen erbeten bei (595
**Ruys & Co. in Rotterdam,**
**de Leeuw & Philippsen in Antwerpen,**
**F. G. Reinhold, Danzig.**

Aeltestes und renommirtestes Institut für
**Buchführungs-Unterricht und Geschäftsbücher-Bearbeitungen**
von Gustav Illmann, Handelslehrer und Bücher-Revisor, Langenmarkt 25. (277

## Oehlrich'scher Kindergarten, Zoppot.

Anmeldungen von Zöglingen und jungen Mädchen zur Erlernung der Kindergärt. sind v. 17. März ab Zoppot, Nordstr. 5 erb. Lucie Oehlrich.

## Revolver, Teschings und Munition

empfiehlt in größter Auswahl und diversen Systemen zu außergewöhnlich billigen Preisen.
**Revolver**
von M 4,00 an bis M 30,00 (601
bei
**E. Flemming,**
Lange Brücke, Dampfboot-Anlegeplatz.

## Prima Portland-Cement

aus der Preußischen Portland-Cement-Fabrik Neustadt Westpr. offeriren zu Fabrikpreisen in directen Wagenladungen und vom Lager (214
**Eduard Rothenberg Nachfl.,**
Alleinvertreter für Danzig.
Comtoir Jopengasse 12.

## F. O. Winkler,

Bildhauer und Steinmetz,
Brandgasse Nr. 19 (Speicherinsel), **Danzig,** Brandgasse Nr. 19 (Speicherinsel),
empfiehlt sein Lager von

## Grabdenkmälern

in fl. polirtem tiefschwarzem, schwed. Granit, cararischem Marmor, Sandstein etc. Inschriften in jeder Schriftart, sehr sauber. (9799

**Eiserne Grabgitter, Kreuze und Tafeln,**
in 60 verschiedenen Mustern, sehr billig.
NB. Durch wesentliche Ersparniß der Ladenmiethe bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu liefern.




anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Auswahl (15 Federn) 30 ₰. — In jeder Handlung vorräthig. Ausführl. Preisbuch mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.

## Zuntz-Kaffee

in allen Preislagen stets frisch zu haben bei (9449
**J. M. Kutschke,**
Langgasse 4.

## Rheinische Früchte

in Dosen und Gläsern, nur feinste auserlesendste Früchte, empfehle räumungshalber zu sehr billigen Preisen, ferner
**Himbeer-Marmelade,**
pro Pfund 80 ₰,
**Melange-Marmelade,**
pro Pfd. 60 ₰. (654
**Carl Köhn,**
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

## Messina-Apfelsinen,

**reife Pomeranzen,**
**Ital. Blumenkohl,**
offerirt
**Otto Boesler,**
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.

**Caffee**
von
**A. Zuntz sel. Wwe.**
frisch eingetroffen bei
**Otto Boesler,**
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Einige gewandte Ladenmädchen, für jedes Geschäft pass., sowie mehrere Kindergärtn. 1. 2. u. 3. Kl. empf. zu gleich oder später Brohl, Langgarten 115.

**Prima Weichsel-Caviar**
pro ℔ 2,50 M.,
**conservirte Matjesheringe**
(von hochfeiner Qualität)
pro Stück 20 ₰
offerirt
**Otto Boesler**
vormals Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47. (609

Sehr schöne Apfelsinen, Pomeranzen, Blutapfelsinen, sehr schöne Tafel-Aepfel, frische Ananas, conservirte Früchte sehr billig, empfiehlt die Obsthandlung von (599
**J. Schulz,**
Melzergasse Nr. 16.

Tägl. fr. a. d. Rauch delicate Ostseesprotten, ℔ nur 30 ₰, zum Versand in Kisten billiger, Lachmann, Tobiasgasse 25.

Fr. Maränen, Bressen kommen Freitag früh Vorst. Graben 23! J. Hevelke geb. Kreft.

## Schwedischen Punsch, Punsch-Extracte

von Rum und Arac,
**Griechisch. Portwein**
in Flaschen und Gebinden, empfiehlt (6626
**A. Ulrich.**

## Eleganten Frühjahrs-Anzug

nach Maaß
**für 30 Mark**
liefert (603
**S. Baumann,**
1. Damm Nr. 21.

## Elegante Hose

nach Maaß
**für 12 Mark**
liefert
**S. Baumann,**
1. Damm 21.

Sonntag, den 3. April 1892,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

## CONCERT

von
**Friedrich Laade**
unter gütiger Mitwirkung von
Frau **Jenny v. Weber,** Frl. **Helene Suhr,**
Hrn. **Reutener,** Hrn. Pianist **Helbing,**
mehrerer erster Mitglieder des hiesigen Stadt-Theaters und hochgeschätzter Dilettanten.
Anfang 7½ Uhr. Billets Sitzplatz 1,50 M., Stehplatz 1 M. sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Herm. Lau und Eisenhauer.

## Ausverkauf.

## Kinder-Kleider, Mäntel, Schürzen,

zu jedem nur annehmbaren Preise.
**Fr. Carl Schmidt,**
Langgasse 38. (639

Zur
## letzten Saison,

da die Auflösung meines Geschäfts
am 1. Juli 1892 beendet sein muß,
habe ich mich noch durch persönlichen
Einkauf mit den allerneuesten Stoffen
und Facons in
**Damenconfection**
und
**Kindergarderoben**
für
**Frühjahr und Sommer**
reichlich versehen und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht und Wahl.
**Mathilde Tauch,**
Langgasse 28. (533

## Max Schönfeld

Langgasse 66,
beehrt sich
den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die
**Frühjahrs- u. Sommer-Saison**
insbesondere eine reichhaltige Auswahl
**Pariser u. Wiener Modellhüte**
ergebenst anzuzeigen.
**Anfang Juli**
verlege mein Geschäft nach
**Langgasse Nr. 28**
in die Geschäftsräume der Firma
**Mathilde Tauch.**

## Wilh. Dreyling,

Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29.




in großer und geschmackvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen, aus polirtem Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein. Specialität: „Tiefschwarz schwed. Granit und norwegischen Labrador. Obelisken in 20 verschiedenen Größen. Geschmiedete und gegossene eiserne Grabgitter, Kreuze und Tafeln in 60 verschiedenen Mustern, pro Fd. Fuß von 3 M. an. Schriften erhaben und vertieft in allen Sprachen und Lettern mit doppelter Vergoldung und Platina (weiß) werden sehr sauber ausgeführt. (9838

## Kornwerfer- und Comtoir-Utensilien-Auction.

Hopfengasse „Rothe Lau" Speicher, 1 Tr.
Sonnabend, den 19. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Geschäfts-Aufgabe an den Meistbietenden öffentlich versteigern:
Sämmtliche Kornwerfer- und Comtoir-Utensilien aller Art, als Pulte, Stühle, Tische, eichener Bücherschrank, Waschtische, Schildchen, 1 Barriere, Dezimalwaagen, holl. Getreide-Waagen, Probestecher, 140 Probeschüsseln, 1 Reinigungscylinder, Tuchfelle, diverse Harken, Laufbohlen und Laufbretter, Sackwagen, 1 Handwagen, 10 große Leinwandpläne, diverse alte Pläne, 17 Treppentaue, 42 Capt.-Säcke, Schaufeln, Gewichte, Drahtsiebe, Mulden, Wiegekasten, 1 Partie Vorlegeschlösser, eiserne Laufrohre, Cautonnen, eiserne Kratzen, Laternen, Lampen etc.
**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

## Knaben-Garderoben

werden nach Maaß in sehr guter Ausführung zu billigen Preisen geliefert (631
Beutlergasse 9, 1 Tr.

## Die Samenhandlung

von
**Otto F. Bauer,**
Danzig,
jetzt Milchkannengasse 30,
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison:
**sämmtliche Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien,**
in seit Jahren anerkannt bester Qualität,
**Runkelrübensamen**
führe nur echte, direct bezogene Saat.
Bestellungen werden auch in der Gärtnerei Neugarten 31 angenommen. (7578
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein hiesiges feines Herren-Garderobengeschäft, welches anerkannt feine Sachen liefert, schon seit großes Stofflager fürs Frühjahr in den neuesten Fabrikaten hat, wünscht gegen Baarzahlung des Geschäftsgeganges wegen. Bestellungen sehr billig auszuführen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 434 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

## Maschinenfabriken,

die in der Lage sind, eine Schnupftabakfabrik nach neuestem System einzurichten, werden ersucht, ihre Adressen einzusenden. (543
Kunstmühle Dr. Stargard, den 15. März 1892.
**F. Wiechert jun.**

**50 Ctr. prima Bauch- und Rückenspeck**
und 20 Ctr. Speisetalg hat abzugeben **G. F. Danziger,** am Spendhause 5. (646

Eine
## Schnupftabakfabrik

nach neuestem System, mit einer Leistungsfähigkeit von fünfzig Centner pro Tag, mit Dampf- und Wasserkraftbetrieb, beabsichtige ich neben meiner Weizenmühle in gesonderten, vorhandenen massiven Gebäuden einzurichten und biete diese Fabrik, sowie zwei große, dreistöckige Tabakspeicher nebst einem, ganz in der Nähe gelegenen Wohnhause an einen geeigneten, sachverständigen Schnupftabakfabrikanten zu verpachten. (543
Reflectant muß in einer größeren Fabrik thätig gewesen, solide, geschäftstüchtig sein und die Fabrikation gründlich verstehen. Zum Betriebe gehört außer großer Geschäftskenntniß auch ein großes Betriebskapital, welches der Pächter, oder der Uebernehme nachzuweisen hat. Im Bedarfsfalle würde ich das Unternehmen mit einem, zum flotten Betriebe erforderlichen Kapital unterstützen. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst melden.
Kunstmühle Dr. Stargard, den 15. März 1892.
**F. Wiechert jun.**

Ein Grundstück an der Danziger Straße in Zoppot ist wegen Todesfalls bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. (620
Alles Nähere Nordstraße 13.

Ein vorzügl. Kranken-Fahrstuhl ist zu verk. Pfefferstadt 51".

Eleganter
**leichter Selbstfahrer**
billig zu verk. Ketterhagerg. 14".

Ein sehr gut erhaltenes
**Polisander Pianino,**
2 polit. Klapierstühle, 1 Notenständer und ein Globus sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Poll & Co.,**
Heil. Geistgasse 137/138.

## Stellenvermittelung.

## Apothekerlehrling.

Für eine größere Landapotheke wird ein junger Mann als
**Lehrling**
gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht, wogegen für sorgfältige Ausbildung Sorge getragen. Eintritt kann sogleich oder auch erst zum 1. April cr. erfolgen.
Gefl. Anfragen erbitten (607
**Dr. Schuster & Kaehler,**
Danzig.

Für meine Rind- und Schweineschlächterei suche per 1. April, jetzt, auch später eine zuverl.
**Verkäuferin.**
Familienanschluß zugesichert.
P. Linse, Stettin, Pölitzerstr. 98.

## Mehlverkäufer.

Ein tüchtiger leistungsfähiger Fachmann wird für den hiesigen Platz u. nächster Umgegend gesucht. Adressen unter 612 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Ein junger Mann

mit guter Schulbildung wird gegen Remuneration als Lehrling für Comtoir gesucht.
Adressen unter 613 in der Expedition dieser Zeitung erb.

## Verkäuferin-Gesuch.

Für unsere Confections-Abtheilung suchen eine junge anständige Dame (stattliche Figur) als Verkäuferin.
**Domnick & Schäfer.**

Zur Regulirung u. Abschluß von Geschäftsbüchern 2c. empf. sich ein gewandter Buchhalter billigst. Adressen unter 651 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger strebsamer Kaufmann, Inhaber eines rentablen Geschäfts, sucht behufs Vergrößerung desselben einen stillen Theilnehmer mit einer Einlage von 10—15000 M.
Adressen unter 350 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Ladenlokal

nebst Wohnräumen, oder auch geteilt, Hundegasse 36 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (463

## Stallung f. Reitpferde

ist vorhanden im Logengang. Näheres Neugarten 17.

**Breitgasse Nr. 32**
ist ein freundlicher geräumiger Laden für jedes Geschäft geeignet und die erste Etage vom 1. April ab preiswerth zu vermiethen.

**Herrsch. Wohnung,**
5 Zimmer, Garten, Laube etc., per April cr. zu vermiethen. Näheres Schwarzes Meer 2, parterre rechts. (610

Ein großes möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen
Gr. Wollwebergasse 23.

**Breitgasse Nr. 91**
sind die 2. und 3. Etage, zusammen oder auch gesondert, vom 1. April ab zu vermiethen. (483
Näheres daselbst im Comtoir.

**Breitgasse 33**
ist ein großer gewölbter Geschäfts- oder Lager-Keller sogleich zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

In dem Hause
**Fleischergasse Nr. 89**
sind die unteren Räume, für jed. Geschäft oder Lagerung und Waaren passend, zum 1. Mai d. Js. zu vermiethen. (483

## Kaiserhof.

Empfiehlt seine oberen Localitäten zu Hochzeiten, Vereins- und Privatfestlichkeiten, sowie seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch in und außer dem Hause. Nur gute Biere.
Hochachtungsvoll
**A. Ruttkowski.**

Heute
**Blut- u. Leberwurst,**
eigenes Fabrikat. (647
**Morgen Abend: Rinderfleck.**
A. Thimm, 1. Damm 7.

## Restaurant A. Penquitt,

Junkergasse 3, a. Dominikanerplatz
Jeden Donnerstag:
**Familien-Concert,**
ausgeführt v. Wolff'schen Sextett.
Entree frei.
**Frischer Anstich**
von vorzügl. Bockbier.
**Delicate Bockwurst.**

## Loge Einigkeit.

Sonntag, den 27. cr., Abends 7½ Uhr:
**Gesellschafts-Abend.**

## Kaiser-Panorama.

Reise durch Amerika:
Californien, Washington, Niagara u. s. w.

## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 18. März 1892.
**21. Sinfonie-Concert,**
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
(U. A.: Siegesmarsch v. Meyerbeer, Ouverture-Carnaval romain v. Berlioz, Air v. S. Bach, Tonbilder a. d. Walküre v. Wagner, A-moll-Sinfonie (schottische) v. Mendelssohn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰,
Logen 75 ₰.
**Carl Bodenburg.**

## Danziger Stadttheater.

Freitag: P. P. C. XX. Novität! Zum 4. Male: Afunta Leoni.
Sonnabend: P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. Zweites Debut von Franz Bartowsky. Tannhäuser.
Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Die Goldfische. Lustspiel.
Abends 7 Uhr. 4. Serie grün. 122. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Dutzendbillets haben Gültigkeit. Auftreten des Director Heinrich Rosé. Der Schwender. (Mit Concert-Einlagen.)
Montag: Dutzendbillets haben keine Gültigkeit. Benefiz für Bertha Benda. Alessandro Stradella. Hierauf: Wiener Walzer.

## Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Freitag, Abends 7½ Uhr.
**Große Specialität.-Vorst.**
Neues Künstler-Ensemble.
**Ben Abdullah,**
Schrägdrahtseil-Künstler,
für die Fahrt vom Eiffelthurm.
Vollst. Person.-Verzeichn. s. Plak.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 19417 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 17. März 1892.

## Reichstag.

195. Sitzung vom 16. März.

Die dritte Lesung der Novelle zum **Krankassengesetz** wird fortgesetzt.

§ 6a ermächtigt die Gemeinden, zu beschließen, 1. daß freiwillig der Kasse beigetretene Mitglieder erst sechs Wochen nach dem Beitritt Krankengeld erhalten sollen; 2. daß Versicherten, welche die Kasse durch Betrug geschädigt oder sich die Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung an Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen, das Krankengeld gar nicht oder nur theilweise zu gewähren ist; 3. daß Versicherten, welche im Laufe eines Jahres 13 Wochen lang Krankengeld erhalten haben, im Laufe der nächsten 12 Monate Krankenunterstützung nur für die Gesammtdauer von 13 Wochen zu gewähren ist; 4. daß Krankengeld allgemein oder unter bestimmten Voraussetzungen schon vom Tage der Erkrankung an, sowie für Sonn- und Feiertage zu zahlen ist; 5. daß auch Familienangehörige mit versichert werden dürfen; 6. daß die ärztliche Behandlung, die Lieferung der Arzneien und die Kur und Verpflegung nur durch bestimmte Aerzte, Apotheker und Krankenhäuser zu gewähren sind. Ferner sollen die Gemeinden ermächtigt sein, Vorschriften über die Krankenmeldungen, über das Verhalten der Kranken und über die Krankenaufsicht zu erlassen und eventuell Ordnungsstrafen bis zu 20 Mk. zu verhängen.

Auf einen Antrag der freien Commission Gutfleisch u. Gen. sollen in Nr. 2 die Worte „durch Betrug geschädigt oder" ersetzt werden durch „durch eine mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohte strafbare Handlung geschädigt haben, für die Dauer von 12 Monaten seit Begehung der Strafthat, sowie daß Versicherte, welche" u. s. w.

Die Abgg. **Hirsch** und **Gutfleisch** wollen in Nr. 2 die Worte „oder geschlechtliche Ausschweifungen" streichen.

Abg. **Hirsch** (freis.): Ich bin durch ärztliche Autoritäten überzeugt, daß die Vorenthaltung des Krankengeldes in durch geschlechtliche Ausschweifungen hervorgerufenen Krankheiten ungerechtfertigt ist. Gewiß ist insbesondere für genossenschaftliche Krankenkassen der Standpunkt der Moral hochzuhalten. Wir stehen hier aber vor einer Frage der öffentlichen Gesundheitspflege, und es würde für die Kranken, ihre Angehörigen, ja für die Allgemeinheit eine sehr schwere Gefahr heraufbeschworen werden, wenn in solchem Falle das Krankengeld verweigert würde.

Geh. Rath **v. Woedtke**: In durch geschlechtliche Ausschweifungen hervorgerufenen Krankheiten muß, wenn auch nicht Krankengeld, so doch immerhin ärztliche Pflege und Arznei von der Gemeinde gewährt werden. Die Gesundheitspflege wird also nicht leiden. Sodann kann unter geschlechtlicher Ausschweifung nicht schon verstanden werden, daß jemand geschlechtlich erkrankt ist. Nur wenn die Krankheit durch ein ausschweifendes Leben hervorgerufen ist, könnte die Gemeinde von ihrer Befugniß Gebrauch machen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Den Geschlechtskranken ist mit Arzt und Medizin in den meisten Fällen nicht geholfen, sie bedürfen der Pflege in einem Krankenhause, und diese kann ihnen verweigert werden. Ich bitte Sie, den Antrag Hirsch anzunehmen.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) bekämpft den Antrag im Namen der Sittlichkeit.

Abg. **Singer** (Soc.): Die Frage der Heilung der Geschlechtskrankheiten hat mit der Sittlichkeit nichts zu thun. Sittlich ist, dafür zu sorgen, daß diese Kranken möglichst schnell gesunden; sittlich ist, zu verhüten, daß nicht andere unter ihrer Schuld zu leiden haben.

Der Antrag **Hirsch-Gutfleisch** wird abgelehnt; dafür stimmen: Socialdemokraten, Volkspartei, Freisinnige und Nationalliberale, letztere mit Ausnahme der Abgg. Böttcher, Keller und Müllensiefen. Mit der Mehrheit stimmt auch der Abg. Frhr. v. Münch.

Nach § 7 kann statt der von der Krankenkasse zu gewährenden Leistungen freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden. Hat der im Krankenhause Untergebrachte Familienangehörige, für welche er bisher Ernährer war, so soll die Hälfte des Krankengeldes gewährt werden. § 7 wird mit einem Antrag v. Strombeck (Centr.) angenommen, welcher die letzte Bestimmung dahin erweitert, daß die Zahlung auch unmittelbar an die Angehörigen erfolgen kann.

§ 26a trifft im Absatz 1 Bestimmungen gegen die sog. Ueberversicherung. Das Krankengeld soll bei mehrfach Versicherten so weit gekürzt werden, daß es den vollen Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes nicht übersteigt. Durch das Kassenstatut kann diese Kürzung ganz oder theilweise ausgeschlossen werden. Durch das Kassenstatut kann ferner bestimmt werden (entsprechend den analogen Bestimmungen des § 6a für die Gemeinden), daß die Mitglieder spätestens am dritten Tage nach der Krankmeldung ihre anderweiten Versicherungsverhältnisse dem Kassenvorstande anzeigen müssen, daß im Falle des Betruges oder selbstverschuldeter Krankheit das Krankengeld ganz oder theilweise entzogen werden kann, daß Ordnungsstrafen bis zu 20 Mk. verhängt werden können, daß Aerzte- und Arzneizwang vorgeschrieben werden kann.

Die Abgg. **Möller** u. Gen. wollen die Versicherten zur Abmeldung der anderweitigen Versicherungsverhältnisse acht Tage nach dem Eintritt in die Kasse bezw. nach dem Abschluß der Versicherung entsprechend der Regierungsvorlage verpflichten.

Endlich beantragen **Grillenberger** u. Gen., den § 26a ganz zu streichen, eventuell in Abs. 1 die Ueberversicherung bis zu einem Drittel über den durchschnittlichen Tagelohn zu gestatten. Die Kürzung soll sämmtlichen betheiligten Kassen gleichmäßig zu Gute kommen.

§ 26a wird nach Ablehnung der socialdemokratischen Anträge mit dem Antrag Möller angenommen, § 49a und b waren bei der zweiten Lesung gestrichen. Nach dem Antrage der freien Commission wird jetzt § 49b wiederhergestellt.

Bei § 55a vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Donnerstag**.

## Provinzielles.

pp. **Marienburg**, 16. März. Bei der soeben beendeten **Abiturientenprüfung** am hiesigen **Lehrerseminar** bestanden sämmtliche 34 Zöglinge des ersten Cursus der hiesigen Anstalt. Von 3 auswärtigen Bewerbern bestanden zwei die Prüfung, einer mußte vor Beginn der mündlichen Prüfung wegen Benutzung unerlaubter Hilfsmittel zurücktreten. Den Vorsitz führte Herr Provinzialschulrath Dr. Völcker-Danzig; seitens der königlichen Regierungen waren die Herren Schulräthe Dr. Rohrer-Danzig und Friebel-Marienwerder deputirt. Auch Herr Generalsuperintendent D Taube-Danzig wohnte der Prüfung in der Religion bei. — Am morgigen Tage beginnt unter Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Rohrer-Danzig die Prüfung an der hiesigen **Landwirthschaftsschule.** 12 Zöglinge der ersten Klasse unterziehen sich derselben behufs Erlangung der Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger.

w. **Elbing**, 16. März. Ein **großes Feuer** äscherte in der Nacht die Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Georg Witting in Fischerskampe ein. Außer Getreide- und Futtervorräthen verbrannten fast alle Wirthschaftsgeräthe. Auch ist der Verlust von 6 Kühen und einem Theil des Geflügels zu beklagen. — Im Anschluß an einen Vortrag des Professors Dr. v. Seidlitz aus Königsberg über den **Deutschen Schulverein** zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat sich hier heute ein **Zweigverband** dieses Vereins gebildet. In den Vorstand wurden die Herren Stadtrath Hänsler, Prediger Bury, Töchterschul-Director Witte, Oberlehrer Bandow und die Kaufleute Enß und Siede gewählt. Da ein westpreußischer Provinzial-Verband des Vereins noch nicht besteht, schloß sich der hiesige Zweigverein vorläufig dem ostpreußischen Provinzial-Verband an. — Herr Deichinspector a. D. Bauer aus Marienburg führte in einem Vortrage über die **Weichsel- und Nogat-Regulirung** im hiesigen kaufmännischen Verein aus, daß davon eine vollständige Sicherheit für die bedrohten Niederungen nicht zu erwarten sei, indeß die Gefahren bedeutend verringert und künftig wesentlich von dem Wasserstande der See abhängig sein würden. Ist derselbe niedrig, so wird ein Sinken des Wasserspiegels bis zur Montauer Spitze eintreten. Hohe See kann hingegen das Wasser stauen und beim Eisgang gefährlich werden. Für die Nogatniederung bleibt nach theilweiser Absperrung der Nogat die Möglichkeit bestehen, daß der Strom den Absperrungsdamm durchbrechen oder bei einem Bruch in der Marienwerder'schen Niederung sich über die Niederung hinweg in die Nogat ergießen und die anliegenden Ländereien unter Wasser setzen kann. Der Verschluß der Elbinger Weichsel (der übrigens neuerdings von hervorragender Seite beanstandet resp. bekämpft wird) werde besonders dem Marienburger Deichverband in Zukunft erhebliche Kosten sparen. Auch ermöglicht er die Anlage eines Deiches zwischen Stutthof und Jungfer, wodurch eine große Landfläche gegen das Stauwasser des Haffes geschützt wird.

a. **Briesen**, 16. März. Wenn in allen Kreisen so viele junge **katholische Lehrer ihrem Berufe entsagen** wie hier, dann wäre an ein Aufhören des Lehrermangels nicht zu denken. Vor kaum 3 Jahren trat der Lehrer Kuschinski aus Jaskocz in eine geistliche Congregation zu Lemberg ein. Im Frühjahr v. J. zahlte Lehrer Blank aus Gollub die Seminarkosten zurück und ging in einen Orden nach Rom; in diesem Jahre, wohl zum 1. Mai, folgt ihm Lehrer Bednarz aus Briesen nach. Derselbe hat bereits um 1 Jahr Urlaub gebeten und erwartet täglich seine Aufnahmeerklärung aus Rom. Mit ihm wäre gern ein anderer junger Lehrer, der das Examen gut bestanden hat, von hier mitgegangen. Da der Vater aber nicht die Seminarkosten zurückzahlen will, so gedenkt er erst seine Zeit abzudienen.

y **Thorn**, 16. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß die vom Magistrat ausgearbeitete **Petition gegen den Volksschulgesetz-Entwurf** an das Abgeordneten- und an das Herrenhaus abgesandt worden ist. — Die hiesige Schuldeputation hat die **öffentlichen Prüfungen** zu Ostern an den Knabenschulen **aufgehoben**. Dieselben waren nichts anderes als eine Parade-Aufführung. Deshalb ist der Beschluß, daß dieselben nicht mehr abgehalten werden sollen, als ein durchaus gerechtfertigter anzusehen.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206—212. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—215, russ. loco ruhig, neuer 185—188. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — **Spiritus** sehr flau, per März-April 31¼ Br., per April-Mai 31½ Br., per August-September 32¾ Br., per Septbr.-Oktober 32½ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco per August-September 6,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

**Hamburg**, 16. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,10, per Mai 14,32½, per August 14,70, per Oktober 13,15. Stetig.

**Hamburg**, 16. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 68¼, per Mai 68, per Septbr. 65¾, per Dezbr. 63. Ruhig.

**Bremen**, 16. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbricht.) Faß zollfrei. Ruhig. Loco 6,25 Br.

**Havre**, 16. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 92,50, per Mai 88,25, per September 84,25. — Behauptet.

**Frankfurt a. M.**, 16. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 262, Franzosen 244⅞, Lombarden 72½, ungar. Goldrente 91,80, Gotthardbahn 134,00, Disconto-Commandit 178,50, Dresdener Bank 132,30 ex., Bochumer Gußstahl 108,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 135,20, Harpener 137,20, Hibernia 124,20, Laurahütte 101,50, 3% Portugiesen 26,80. Fest.

**Wien**, 16. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 93,92½, do. 5% do. 102,75, do. Silberrente 93,45, 4% Goldrente 110,75, do. ungar. Goldrente 107,10, 5% Papierrente 101,85, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 148,00, Länderbank 202,75, Creditact. 306,50, Unionbank 233,50, ungar. Creditactien 341,50, Wiener Bankverein 112,20, Böhm. Westbahn 343,00, Böhm. Nordb. 179, Busch. Eisenbahn 439,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,50, Ferd. Nordbahn 2830,00 Franzosen 280,87½, Galizier 211,50, Lemberg-Czern. 245,50, Lombard. 82,10, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 60,10, Tabakactien 164,50, Amsterd. Wechsel 98,70, Deutsche Plätze 58,35, Londoner Wechsel 119,40, Pariser Wechsel 47,37½, Napoleons 9,47½, Marknoten 58,35, Russische Banknoten 1,19½, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 101,00.

**Amsterdam**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März —, per Mai 232. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 211, per Mai 210. — **Rüböl** loco 27¼, per Mai 26, per Herbst 27⅜.

**Antwerpen**, 16 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. und Br., per März 14¼ Br., per April 15 Br., per Sept.-Dezbr. 15¼ Br. Ruhig.

**Paris**, 16. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,60, 3% Rente 96,22½ ex., 4½ % Anl. 105,20, 5% ital. Rente 86,92½, österr. Goldr. 95¼, 4% ung. Goldrente

91,50, 3% Orientanleihe 65,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,75, 4% unific. Aegypter 485,62, 4% span. äuß. Anleihe 57, convert. Türken 18,92½, türk. Loose 73, 5% privilegirte türk. Obligationen 412,00, Franzosen 606,25, Lombarden 157,50 Lomb. Prioritäten 294, Credit foncier 1197,00, Rio Tinto-Actien 443,75, Suezkanal-Actien 2712,00, Banque de France 4340, Wechsel auf deutsche Plätze 122 15/16, Londoner Wechsel 25,18, Cheques a. London 25,19½, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 208,75, do. Madrid kurz 411,00, Neue 3% Rente 96,10, 3% Portugiesen 26½, neue 3% Russen 75⅝, Banque ottomane 533,00, Banque de Paris 613,00, Banque d'Escompte 155, Credit mobilier 143, Merid.-Actien 585, Panamakanal-Actien 18, do. 5% Obligat. 18,00, Gaz Parisien 1465, Credit Lyonnais 765,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 543, Ville de Paris de 1871 412, Tab. Ottom. 357, 2¾% engl. Cons. 96½, C. d'Escompt 475, Robinson-Actien 84,40.

**Paris**, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per März 25,10, per April 25,20, per Mai-August 25,80, per Septbr.-Dez. 25,90. — **Roggen** matt, per März 19,00, per Septbr.-Dezbr. 16,50. — **Mehl** matt, per März 53,20, per April 53,70, per Mai-August 55,30, per Septbr.-Dezbr. 55,60. — **Rüböl** matt, per März 54,00, per April 54,50, per Mai-August 55,50, per Septbr.-Dezbr. 57,00. — **Spiritus** behpt., per März 47,25, per April 46,75, per Mai-August 45,50, per Septbr.-Dez. 41,00. — **Wetter**: Schön.

**London**, 16. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. **Wetter**: Milder.

**London**, 16. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 95⅞, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 86⅜, Lombarden 8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93, convert. Türken 18¾, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 90⅝, 4% Spanier 57¼, 3½% privil. Aegypter 90¾, 4% unific. Aegypter 96⅜, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 94¾, 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank 11¼, Suezactien —, Canada-Pacific 91¾, De Beers-Actien neue 13¾, Rio Tinto 18½, 4% Rupees 70¾, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 64¾, do. 4½% äußere Goldanleihe 33, Neue 3% Reichsanleihe 84¾, Silber 41¼, Platzdiscont 1⅝.

**London**, 16. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide im allgemeinen sehr träge, für angekommene Weizenladungen Käufer zurückhaltend. 6 Ladungen nach dem Continent beordert. Schwimmendes Getreide matt. Weizen nur niedriger verkäuflich. Uebriges fest nominell, fremdes Mehl 25—43.

**Glasgow**, 16. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40¾ sh. bis 40⅞ sh.

**Leith**, 16. März. Getreidemarkt. Markt gedrückt, die meisten Artikel zu niedrigeren Preisen bei wenigem Begehr verkäuflich.

**Newyork**, 15. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 88⅝, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Actien 120⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77¼, Illinois-Central-Actien 106, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 133¾, Louisville u. Nashville-Actien 74⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 33, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116⅜, Northern-Pacific-Preferred-Act. 66¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50½, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien 38⅞, Unin-Pacific-Actien 46½, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52¼, Silber-Bullion 90⅝. — **Baumwolle** in Newyork 6¾, do. in New-Orleans 6⅜. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipe-line certificates per April 58⅛. Stetig. — **Schmalz** loco 6,60, do. Rohe u. Brothers 6,90. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14⅝, Rio Nr. 7, low ord. per April 13,37, per Juni 12,77.

**Chicago**, 15. März. **Weizen** per April 83¼, per Juni 85¼. **Mais** per Mai 39⅜. **Speck** short clear 6,20. **Pork** per März 10,42. — Weizen fallend für einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaction in Folge Käufe von Platzspeculanten, später wieder fallend auf zunehmende unterwegs befindliche Anfuhren. Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt, Schluß stetig.

## Produktenmärkte.

**Stettin**, 15. März. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 205—215, per April-Mai 208,00, per Mai-Juni 208,80. — **Roggen** niedriger, loco 200—205, per April-Mai 206,00, per Mai-Juni 205,00. — **Pomm. Hafer** loco neuer 148—155. — **Rüböl** loco unveränd., per April-Mai 53,50, per September-Oktober 54,00. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 42,30, per April-Mai 42,50, per August-Sept. 43,60. — **Petroleum** loco 11.

**Berlin**, 16. März. **Weizen** loco 183—215 M, gelb russ. 200 M ab Boden, per April-Mai 189,50—190—188,25 M, per Mai-Juni 192—192,50—190,25 M, per Juni-Juli 194,75—195,25—193 M. — **Roggen** loco 194—203 M, guter inländ. 198—200 M ab Bahn, per April-Mai 204—199,50 M, per Mai-Juni 203,25—199 M, per Juni-Juli 201—197 M, per Juli-August 187—185,25 M. — **Hafer** loco 149—170 M, süddeutsch. 152—156 M, ost- und westpreuß. 151—155 M, pomm. und uckermärk. 153—157 M, schles., böhm. u. sächsischer 153—157 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 160—165 M a. B., per April-Mai 150—149,25 M, per Mai-Juni 151,50—150,50 M, per Juni-Juli 152,50—151,75 M. — **Mais** loco 130—138 M, per April-Mai 115 M, per Juni-Juli 115,50 M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 153—170 M, Kochwaare 185—240 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 28,25 bis 26,50 M, Nr. 0 24,50—22,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 M, ff. Marken 30,25 M, per März 27,80—27,40 M, per April-Mai 27,65—27,25 M, per Mai-Juni 27,65—27,25 M, per Juni-Juli 27,65—27,25 M. — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Oktbr. 23,3 M, per Oktbr.-Novbr. 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,6 M, per April-Mai 53,6—53,7 M, per Sept.-Oktbr. 54,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 62,4 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 42,9 M, per April-Mai 42,8—42,6—43,0—42,0 M, per Mai-Juni 43,0—42,7—43,1—42,1 M, per Juni-Juli 43,3—43,2—43,4—42,5 M, per Juli-August 43,7—43,6—43,8—43,0 M, per August-Septbr. 43,9—44,0—43,1 M, per Septbr. 44,3—43,4 M, per Sept.-Okt. 41,6—41,5—41,9—41 M.

**Magdeburg**, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,00, Nachproducte excl. 75% Rend. 15,65. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,05 Gd., 14,15 Br., per April 14,20 bez. u. Br., per Mai 14,35 bez. u. Br., per Juni 14,50 bez., 14,52½ Br. Ruhig.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 16. März. Wasserstand: 0,46 Meter. Wind: NW. Wetter: trübe und gelinde.

# Berliner Fondsbörse vom 16. März.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen als gestern bei Schluß des Verkehrs. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nur wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs in Folge von Deckungskäufen etwas lebhafter, gestaltete sich aber weiterhin ruhiger und gleichzeitig machte sich ziemlich allgemein wieder eine Abschwächung der Haltung in Folge namentlich von Realisationen bemerklich, der Schluß erschien aber etwas befestigt. Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihen fest und mäßig belebt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich fest und ruhig; russische Anleihen und Noten im Laufe des Verkehrs abgeschwächt; auch Italiener und ungarische 4% Goldrente nach festem Beginn etwas nachgebend. Der Privatdiscont wurde mit 1½% notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach fester Eröffnung in abgeschwächter Haltung um; Franzosen wenig verändert, Lombarden etwas besser. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien fest. Industriepapiere ziemlich fest aber ruhig; Montanwerthe schwächer, besonders Actien von Kohlenbergwerken.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 106,70 |
| do. do. | 3½ | 99,00 |
| do. do. | 3 | 84,90 |
| Konsolidirte Anleihe .. | 4 | 106,40 |
| do. do. ... | 3½ | 99,10 |
| do. do. ... | 3 | 84,90 |
| Staats-Schuldscheine .. | 3½ | 100,00 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. . | 3½ | — |
| Westpr. Prov.-Oblig. .. | 3½ | 94,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. . | 3½ | 96,10 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe . | 3½ | 94,80 |
| Pommersche Pfandbr. . | 3½ | 96,10 |
| Posensche neue Pfdbr. . | 4 | 101,40 |
| do. do. . | 3½ | 95,60 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 95,10 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 95,10 |
| Pomm. Rentenbriefe .. | 4 | 102,70 |
| Posensche do. .. | 4 | 102,50 |
| Preußische do. .. | 4 | 102,50 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente ... | 4 | 94,60 |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 88,00 |
| do. do. | 4⅕ | 80,00 |
| do. Silber-Rente . | 4⅕ | 79,90 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe . | 4½ | 101,75 |
| do. Papier-Rente .. | 5 | 87,30 |
| do. Gold-Rente ... | 4 | 91,50 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1880 | 4 | 92,20 |
| do. Rente 1883 | 6 | 103,40 |
| do. Rente 1884 | 5 | 100,60 |
| Russ. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 64,50 |
| do. 3. Orient-Anleihe | 5 | 64,30 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. . | 4 | 62,25 |
| Poln. Pfandbriefe .... | 5 | 64,25 |
| Italienische Rente .... | 5 | 87,20 |
| Rumänische amort. Anl. | 5 | 96,80 |
| do. 4% Rente .. | 4 | 82,70 |
| Türk. Admin.-Anleihe . | 5 | 84,20 |
| Türk. conv. 1% Anl. La. D. | 1 | 18,90 |
| Serbische Gold-Pfdbr. . | 5 | 83,00 |
| do. Rente ..... | 5 | 78,20 |
| do. neue Rente .. | 5 | 78,50 |
| Griech. Goldanl. v. 1890 | 5 | 57,75 |
| Mexican. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 79,30 |
| do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M) | 5 | 67,50 |
| Rom II.-VIII. Serie (gar.) | 4 | 77,10 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 91,10 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. . | 4 | 101,00 |
| Hamb. Hypoth.-Pfdbr. . | 4 | 100,40 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 101,70 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. . | 4 | 100,80 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 100,90 |
| Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar. ........ | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 92,50 |
| III., IV. Em. | 4 | 101,30 |
| V., VI. Em. | 4 | 101,30 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,10 |
| Pr. Central-Bod.-Cr.-B. | 4 | 101,25 |
| do. do. do. | 3½ | 93,60 |
| do. do. do. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-Actien-Bk. | 4 | 101,30 |
| Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C. | 4½ | — |
| do. do. do. | 4 | 101,30 |
| do. do. do. | 3½ | 93,00 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 5 | — |
| do. do. | 4½ | 103,75 |
| do. do. (110) | 4 | 100,50 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 100,10 |
| Russ. Central- do. | 5 | 84,40 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Prämien-Anl. 1867 | 4 | 138,25 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 140,25 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 103,60 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 111,80 |
| Hamburg. 50thlr.-Loose | 3 | 134,40 |
| Köln-Mind. Pr.-S. ... | 3½ | 135,00 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 129,50 |
| Oesterr. Loose 1854 ... | 4 | 122,10 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | — |
| do. Loose von 1860 | 5 | 123,30 |
| do. do. 1864 | — | 316,30 |
| Oldenburger Loose ... | 5 | 128,25 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | 161,25 |
| Raab-Graz 100T.-Loose | 4 | 103,60 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 151,25 |
| do. do. von 1866 | 5 | 173,00 |
| Ung. Loose ...... . | — | 252,60 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht .... | — | 58,75 |
| Mainz-Ludwigshafen .. | — | 114,50 |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | — | 55,25 |
| do. do. St.-Pr. | — | 104,00 |
| Ostpreuß. Südbahn ... | — | 69,75 |
| do. St.-Pr. .... | — | 108,00 |
| Saal-Bahn St.-A. ... | — | 29,90 |
| do. St.-Pr. ... | — | 100,10 |
| Stargard-Posen .... | — | 102,25 |
| Weimar-Gera gar. ... | — | 17,30 |
| do. St.-Pr. .. . | — | 85,90 |
| Galizier .......... | — | 90,70 |
| Gotthardbahn ...... | — | 137,70 |

| † Zinsen vom Staate gar. | D. v. 1891. | |
|---|---|---|
| †Kronpr.-Rud.-Bahn . | — | 89,00 |
| Lüttich-Limburg ..... | — | 19,30 |
| Oesterr. Franz.-St. ... | — | — |
| † do. Nordwestbahn. | — | — |
| do. Lit. B. ..... | — | 102,00 |
| †Reichenb.-Pardub. .. | — | 78,50 |
| †Russ. Staatsbahnen. . | — | — |
| Russ. Südwestbahn ... | — | 73,10 |
| Schweiz. Unionb. .... | — | — |
| do. Westb. ..... | — | — |
| Südösterr. Lombard .. | — | 39,60 |
| Warschau-Wien ..... | — | 213,75 |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn ... | 5 | 102,90 |
| †Italien. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 54,00 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | — |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 81,40 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. . | 3 | 84,00 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 92,40 |
| do. Elbthalb. ... | 5 | — |
| †Südösterr. B. Lomb. . | 3 | 59,40 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 103,40 |
| †Ungar. Nordostbahn. . | 5 | 86,75 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 103,50 |
| Anatol. Bahnen ..... | 5 | 84,00 |
| Brest-Grajewo ...... | 5 | — |
| †Kursk-Charkow .... | 4 | 88,75 |
| †Kursk-Kiew ...... | 4 | 86,30 |
| †Mosko-Rjäsan ..... | 4 | 86,40 |
| †Mosko-Smolensk ... | 5 | 98,00 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4½ | 97,80 |
| †Rjäsan-Koslow ... . | 4 | 85,50 |
| †Warschau-Terespol .. | 5 | 98,00 |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 5 | 96,10 |
| Northern-Pacif.-Eis. III. | 6 | 106,70 |
| do. do. | 5 | 84,75 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 133,60 | 6¼ |
| Berliner Handelsges. .. | 128,80 | 7½ |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 119,00 | — |
| Bremer Bank ...... | 103,50 | 4½ |
| Bresl. Discontbank ... | 92,20 | 4½ |
| Danziger Privatbank .. | — | 8⅔ |
| Darmstädter Bank ... | — | 5¼ |
| Deutsche Genossensch.-B. | 120,00 | 6 |
| do. Bank ...... | 153,75 | 9 |
| do. Effecten u. W. . | 110,60 | 4 |
| do. Reichsbank ... | 148,00 | 7,55 |
| do. Hypoth.-Bank . | 111,40 | 6½ |
| Disconto-Command. .. | 177,70 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. . | 86,60 | 3½ |
| Hamb. Commerz.-Bank | — | 4 |
| Hannöversche Bank ... | 107,60 | 4½ |
| Königsb. Vereins-Bank | 97,10 | 5 |
| Lübecker Comm.-Bank. | 116,00 | 7 |
| Magdbg. Privat-Bank. | 101,10 | 4 |
| Meininger Hypoth.-B. . | 100,30 | — |
| Norddeutsche Bank ... | 133,80 | 4½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt. | 168,90 | 8¾ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | — | — |
| do. do. conv. neue .. | 108,75 | 6 |
| Posener Provinz.-Bank. | 103,60 | 5⅕ |
| Preuß. Boden-Credit .. | 122,60 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | — | — |
| Schaffhaus. Bankverein | 106,60 | — |
| Schlesischer Bankverein | 108,80 | 5½ |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. . | 159,40 | 7 |
| Danziger Oelmühle ... | 118,75 | 13 |
| do. Prioritäts-Act. . | 115,00 | 11 |
| Neufeldt-Metallwaaren. | — | 4 |
| Bauverein Passage ... | 66,50 | 3 |
| Deutsche Baugesellschaft. | 75,00 | 2¼ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 206,00 | 12⅓ |
| Gr. Berl. Pferdebahn . | 222,00 | 12½ |
| Berlin. Pappen-Fabrik. | 92,75 | — |
| Wilhelmshütte ...... | — | — |
| Oberschles. Eisenb.-B. .. | 51,25 | 2 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1891 |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | 53,30 | — |
| Königs- u. Laurahütte . | 101,60 | — |
| Stolberg. Zink ...... | 50,50 | — |
| do. St.-Pr. .... | 110,10 | — |
| Victoria-Hütte ...... | — | — |

### Wechsel-Cours vom 16. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam .... | 8 Tg. | 3 | 168,75 |
| do. .... | 2 Mon. | 3 | 168,25 |
| London ...... | 8 Tg. | 3 | 20,415 |
| do. ...... | 3 Mon. | 3 | 20,335 |
| Paris ...... | 8 Tg. | 3 | 81,05 |
| Brüssel ...... | 8 Tg. | 3 | 80,90 |
| do. ...... | 2 Mon. | 3 | 80,75 |
| Wien ...... | 8 Tg. | 4 | 171,10 |
| do ...... | 2 Mon. | 4 | 170,35 |
| Petersburg. ... | 3 Wch. | 5½ | 203,90 |
| do. ... | 3 Mon. | 5½ | 203,00 |
| Warschau .... | 8 Tg. | 5 | 204,00 |

Discont der Reichsbank 3%.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten ............ | — |
| Sovereigns .......... | 20,38 |
| 20-Francs-St. ........ | 16,205 |
| Imperials per 500 Gr. ... | — |
| Dollar ............ | 4,18 |
| Englische Banknoten .... | 20,415 |
| Französische Banknoten. .. | 81,15 |
| Oesterreichische Banknoten. | 171,30 |
| Russische Banknoten | 204,25 |